

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, zweimal, am Mittwoch
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Verleiher, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstellen, Postagentur 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. tritt jeder Anspruch auf Liefe-
rung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März
höheren hiesigen 5 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil
15 Goldpf., einschließlich Anzeigener, Schmiergeld
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher eingegeben.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsbl.

Nr. 33

Sonnabend, den 24 April 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg wird Anfang Mai der freien Stadt Hamburg einen Besuch abstatten. Der Reichspräsident befandene den Generalobersten von Seeckt persönlich, um ihm seine Glückwünsche zur Vollendung des 60. Lebensjahres auszusprechen.
* Der Reichsausschuß des Reichstages, der über das Kompromiß zur Fürtenscheidung berät, ist in kritische Lage geraten. Paragraph 2 der Vorlage wurde durch die bürgerlichen, kommunistischen und sozialdemokratischen Stimmen bei Stimmabgabe der Deutschnationalen abgelehnt. Der Reichstagspräsident befragt mit den Regierungsparteien die Situation.
* Der aus der Straßburg entlassene Schloffer Volgenius in Berlin ermordete Tochter und Schwiegermutter, verletzte Frau und Schwager lebensgefährlich und fürzte sich dann aus dem Fenster. Er wurde schwerverwundet aufgehoben.
* Der Streik im englischen Bergbau scheint unüberwindlich zu sein, da die Verhandlungen zwischen Grubenbesitzern und Bergarbeitern über die Einführung eines Mindestlohnens vollständig gescheitert.

Der Rechtsauschluß gesprenkt! Schwerer Abfindungskonflikt.

Der Reichstagspräsident greift ein.
Die Verhandlungen im Rechtsauschluß des Reichstages, der sich mit der Einzelberatung des Kompromißentwurfes zur Abfindung der Fürtenscheidung beschäftigt, sind in eine kritische Situation getreten. Der Reichsausschuß befragte sich mit dem § 2 des Kompromißentwurfes, der die Zuständigkeit des Reichsoberverwaltungsgerichts regelt. Dieser Paragraph bestimmt, daß das Gericht für diejenigen Gesamtauswechslungen zuständig ist, die nicht bereits nach der Stimmabgabe des Jahres 1918 durch Gesetz, Gerichtsbescheid, Vertrag oder Vergleich erledigt sind. Die Sozialdemokraten hatten zu diesem Paragraphen einen Zusatzantrag eingebracht, in dem eine Rückwirkung in dem Sinne verlangt wurde, daß auch „Änder, die unter der Herrschaft des früheren Reiches“ Vergleiche abgeschlossen haben, die Möglichkeit haben sollen, die Revision im Sinne der neuen gesetzlichen Vorschriften zu verlangen. Dieser Zusatzantrag wurde vorberichtet, daß bereits erledigte Abfindungsverfahren nur auf den Antrag beider Parteien wieder aufgenommen werden sollten. Die Sozialdemokraten verlangten aber, daß die von ihnen beantragte Rückwirkung auf Antrag eines Landes erfolgen könne. Die Sozialdemokraten begeherten die Annahme dieses Paragraphen als eine der Bedingungen ihrer Zustimmung zum Kompromiß. Dieser Antrag verfiel indes in der Ablehnung, so daß die Sozialdemokraten im Verein mit den Deutschnationalen und Kommunisten bei Stimmabgabe der Deutschnationalen gegen den ganzen Paragraphen stimmten. Nach der Ablehnung wurde die Weiterberatung auf Antrag des Zentrum und der Demokraten sofort unterbrochen. In diesem Zusammenhang vertrat man die Ansicht, daß die Annahme des Kompromißentwurfes im Reichstage unmöglich sei, so daß er nicht mehr in Betracht zu kommen scheint.

Reichstagspräsident Dr. Luther wurde sofort von den Vorgängen im Rechtsauschluß des Reichstages unterrichtet. Er hat darauf sozial die Vertreter der Regierungsparteien in die Reichstagskammer geladen, um mit ihnen die durch die Ablehnung des von den Regierungsparteien vertretenen Paragraphen entstandene Lage zu besprechen. An dieser Ansprache nahmen auch Vertreter der preussischen Staatsregierung teil. In parlamentarischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die ganze Angelegenheit zu einer Regierungskrise bzw. zu einer Umgestaltung der bisherigen Verfassung führen könnten. Die Reichstagspräsidenten, um das Fürtenscheidungsverfahren durchzuführen, seine Regierung nach irgendeiner Seite hin vergrößern muß. Sollte ihm das nicht gelingen, was unter den gegenwärtigen innen- und außenpolitischen Umständen außerordentlich schwierig sein dürfte, so ist, so wird in parlamentarischen Kreisen weiter betont, unter Umständen sogar mit einer Reichstagsauflösung zu rechnen.

Die Abtuzung der Besatzungsstritten.

Ausweisende Antwort Chamberlains.
Im Englischen Unterhaus fragte der Abg. Ramsden, ob dem Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten die von dem verstorbenen Präsidenten Wilson, von Clemenceau und von dem damaligen Premierminister Englandes am 16. Juni 1919 unterzeichnete Erklärung bekannt sei,

wonach die alliierten und assoziierten Mächte für den Fall, daß Deutschland vor Ablauf von fünfzehn Jahren Beweise für seinen guten Willen und die ausreichende Gewähr für die Erfüllung seiner Verpflichtungen geben sollte, bereit sein würden, untereinander eine frühere Vereinbarung der Rheinlandbesetzung zu vereinbaren. Ramsden fragte weiter, ob die Regierung in Anbetracht der Tatsache, daß die Vorkonferenz gegenüber dem Völkerrundrat festgesetzt habe, daß Deutschland seine Entlassungsverpflichtungen erfüllt hat, nunmehr den alliierten Mächten die Abtuzung der Besatzungsstritten im Allgemeinen vorzuschlagen werde.
Chamberlain gab auf diese Frage eine juristisch verknäuelte, völlig ausweichende Antwort. Er sagte weiter: Die Erklärung von 1919 war eine Erklärung über die damals bestehenden Absichten der drei Regierungen. Es war keine Erklärung, auf die sich die deutsche Regierung zu berufen ein Recht hätte. Er fügte hinzu, daß er nicht zu weiteren Äußerungen zu diesem Thema gebrängt werden möchte, und daß seine Ansicht nach kein ungünstiger Augenblick für eine Diskussion dieser Frage gewählt werden könne.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Vorbereitungen für den Ehrenhain.
Dem Reichsministerium des Innern gehen, wie offiziell mitgeteilt wird, für den in Aussicht genommenen Ehrenhain für die Gefallenen im Weltkriege außerordentlich zahlreiche und inhaltlich sehr vielfältige Vorschläge zu, die in erfreulicher Weise das lebhafteste Interesse zeigen, dem die Ausführung des Planes in weiten Volksteilen begegnet. Bei der großen Fülle der Zuschriften ist die Beantwortung einer jeden nicht möglich. Selbstverständlich werden alle Vorschläge von den dazu berufenen Stellen sorgsam geprüft. Der zur Vorbereitung der Denkmalsfrage bestehende Ausschuß des Reichsstaatsministeriums tritt im Laufe des nächsten Monats wieder zusammen, um der Angelegenheit weiteren Fortgang zu geben und insbesondere zu dem demnächst vorliegenden Bericht des Reichsstaatsministers über das Ergebnis seiner Besichtigungsreisen Stellung zu nehmen.

Reise Hindenburgs nach Hamburg.
Reichspräsident von Hindenburg wird am 4. Mai nach Hamburg reisen. Die Ankunft erfolgt dort 1 Uhr 26 Minuten nachmittags. Nach dem offiziellen Besuch im Hamburger Rathaus wird der Hafen besichtigt. Für den Abend ist ein Festmahl im großen Rathsaal geplant. Der Reichspräsident wird am gleichen Tage nach Berlin zurückreisen.

Großbritannien.

× Englands Kronfolge gesichert. Die Herzogin von York, die Gattin des zweiten Sohnes des Königs von England, ist von einer Tochter entbunden worden. Die kleine Prinzessin ist Thronanwärterin nach dem Prinzen von Wales und dem Herzog von York. Sie soll die Namen Mary Victoria Elisabeth führen. Da der englische Kronfolger, der Prinz von Wales, noch nicht verheiratet ist — er steht kurz vor Vollendung des 32. Lebensjahres —, ist die Geburt einer Erbin des Herzogs von York ein für das Haus Windsor bedeutungsvolles Ereignis.

Italien.

× Fester des italienischen Nationalfestes. Das Nationalfest der Gründung Roms wurde gleichzeitig mit dem früher am 1. Mai begangenen Fest der Arbeit und dem Kolonialtag in ganz Italien durch zahlreiche patriotische Veranstaltungen, Umzüge und Illuminationen gefeiert. Mit besonderem Gepränge wurden sie in Rom begangen, wo die Minister und Behörden der Einweihung einer Reihe von öffentlichen Arbeiten beiwohnten, so zum Beispiel der Arbeiten für die Wiederherstellung mehrerer Stadtbauwerke. Mussolini, die Minister und hohe Staatswürdenträger nahmen auf dem Kapitol an der Feier des Kolonialtages teil. 60.000 römische Schulkinder marschierten am Mussolini vorüber, der überall Gegenstand begeisterten Kundgebungen war.

Aus In- und Ausland.

× Kassel. Der Provinziallandtag der Provinz Hessen-Nassau erklärte sich mit dem ministeriellen Vorschlag, als Nachfolger des Regierungspräsidenten Springorum den Examinator im preussischen Staatsministerium Dr. Stöpel zu ernennen, einverstanden.

Paris. Die Angelegenheit des Polizeidirektors von Karlsruhe Schabbe, hat wie offiziell mitgeteilt wird, mit Politik gar nichts zu tun. Herr Schabbe befindet sich mit Familien in einem der Hotels am Montmartre, als dort eine polizeiliche Razzia durchgeführt wurde, und wurde mit anderen zur Polizeiwache gebracht. Nachdem er sich dort ausgewiesen hatte, wurde er in bürgerlichen Formen entlassen.

Wien. Der belgische Außenminister hat dem italienischen Botschafter in Wien das Bedauern der belgischen Regierung über einen Zwischenfall in La Louviere zum Ausdruck gebracht, wo eine Mussolini darstellende Strohpuppe von Sozialisten öffentlich verbrannt wurde.

Washington. Der Senat hat das Abkommen über die Regelung der italienischen Schulden mit 34 gegen 33 Stimmen ratifiziert. Das Schuldenabkommen geht nunmehr an Coolidge zur Unterzeichnung.

Newport. Der Budgetausschuß des Repräsentantenhauses beschloß, ab Montag öffentliche Termine zur Unterzeichnung neuer, von der deutsch-amerikanischen Entschädigungskommission bewilligter Ansprüche abzuhalten. Damit kann die Rückgabe des deutschen Eigentums für die letzte Kongresssession als abgehan angesehen werden.

Glückwünsche an Generaloberst v. Seeckt.

Besuch des Reichspräsidenten beim Jubilar.
Generaloberst v. Seeckt hat anlässlich seines sechzigsten Geburtstages zahlreiche Glückwünsche erhalten. Unter anderem gratulierten Reichsminister Dr. Luther im Namen der Reichsregierung, Reichsstaatsminister Dr. Kütz, Reichswehrminister Dr. Gessler sowie die Geburtsstadt Schleswig. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Jubilar folgendes handschreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Generaloberst!
Zu Ihrem heutigen 60. Geburtstag spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. In hoher Anerkennung und Dankbarkeit gedenke ich an diesem Tage der großen Dienste, die Sie in Krieg und Frieden dem Vaterlande geleistet haben. Mit zahlreichen Abwechslungen unseres Heeres im Weltkriege ist Ihr Name unermüßlich verbunden; aber ebenso hoch wie diese liegen die Verdienste, die Sie sich in der Nachkriegszeit in stiller, aufopferungsvoller, aber nie versagender Arbeit durch den Wiederbau und die Neuorganisation der neuen Reichswehr erworben haben. Hierfür Ihnen namens des Reichs von Herzen zu danken ist mir am heutigen Tage besonders Bedürfnis. Ich hoffe und wünsche, daß es Ihnen beschieden sein mag, zum Segen unseres Vaterlandes nach recht langer Ihres verantwortlichen Dienstes zu walten und unter jener Wehrmacht weiter auszuhalten und zu wirken.

Mit den besten Wünschen für Ihr verträgliches Wohlergehen und in immerwährender Glückwünsche bin ich Ihr stets ergebener

Reichspräsident Paul von Hindenburg.
Der Reichspräsident stattete dem Generalobersten v. Seeckt auch einen persönlichen Glückwunschbesuch ab.

Die Unterfslagungen beim Autoverband.

Dr. Sperling hat Atten verbrannt.
Wie jetzt bekannt wird, ist in der Unterfslagungsaffäre beim Autoverband der Automobilindustrie, in deren Verlauf der Verbandskassierer Schüller und der Sekretär des Verbandsdirektors Dr. Sperling, V'Drange, verhaftet wurden, eine sensationelle Wendung eingetreten. Am Tage der Verhaftung des Kassierers Schüller ist Dr. Sperling, der in der Wohnung V'Dranges aus- und einging, in dessen Wohnung erschienen und hat den Sekretär V'Drange, ihm eine große Gefälligkeit zu erweisen. Es handelte sich darum, Atten, die für Dr. Sperling von gewisser Wichtigkeit seien, zu beibringen. V'Drange entsprach der Bitte und ging mit Dr. Sperling in den Keller seiner Friedebauer Wohnung und verbrannte ein großes Attenpaket.

Es befehlt somit der dringende Verbaht der Verurteilung dieser Angelegenheit. V'Drange ist den Untersuchungsrichter vorgeführt worden, der über den Erlaß des Haftbefehls zu entscheiden hat.

Blutige Familientragödie in Berlin.

Zwei Tote, drei Schwerverletzte.
Eine furchtbare Familientragödie hat sich im Norden Berlins ereignet. Dort hat der Schlosser Leopold Polze ein Kind, der nicht bei seiner Familie wohnt, seine dreizehnjährige Tochter Gise und seine Schwiegermutter Karoline Schindlich erschossen, seine Frau und seinen Schwager, den Händler Hugo Schmidt, durch Schüsse schwer verletzt und ist dann aus dem vierten Stock des Treppenhofes hinabgesprungen. Mit schweren Knochenbrüchen und

inneren Verletzungen wurde Polgenius ins Krankenhaus gebracht.

Polgenius wurde vor einiger Zeit von seiner Frau beschuldigt, sich an der jetzt ermordeten Tochter vergrämen zu haben. Das eingeleitete Verfahren schloß damit, daß er zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Nach Ablauf der Strafe verlangte er, von der Familie wieder aufgenommen zu werden, was ihm verweigert wurde. Das brachte Polgenius, der Ruffe ist, aufsehend zu der sündlichen Tat.

Jugendpflege.

Strich 7, 25: Daß du Kinder, so liebe sie.

Der zweite Sonntag nach Ostern ist fröhlich zum Jugendfest bestimmt. Das ist gut und macht nachdenklich. Worauf kommt es bei der Pflege der Jugend an? Zuerst auf die Pflege des Körpers. Das ist bei den Kleinsten ja auch das einzige. Aber es darf nicht das einzige bleiben. Wir alle kennen genug gesunde, körperlich gepflegte junge Leute, an denen niemand Freude hat, an weinigen Vater und Mutter. Auch der Geist muß gepflegt werden. Die Jugend kann nicht genug lernen und ihre Gaben anheben. Aber Erziehung ist nicht das Letzte. Wir alle kennen genug Menschen mit klugem Verstand, die viel gelernt haben und viel können — und auf die man doch nur mit Zorn und Verachtung sieht, weil sie all ihre geistigen Fähigkeiten mißbrauchen, nicht zum Segen, sondern zum Unsegen für viele. Das Entscheidende bei aller Erziehung ist die Pflege des inneren Wesens zum Gelingen. Und damit wird es heute viel zu leicht genommen. Du, mein Vater, meine Mutter, hast du diese allerwertigste Pflicht an deinen Kindern erfüllt? Rede das „ja“ nicht so leicht hin! Es könnte heute in unserer Jugend nicht so aussehen, wie es aussieht, wenn wir Allen darin unsere volle Pflicht getan hätten. Gemüht haben wir genug? Gestraft? Geredet? Das ist keine Kunst. Haben wir ihnen vorgelebt mit unseren eigenen Vorbild, daß uns Gottes Gebot das höchste ist? Auch zu uns wird es einmal gesagt werden: Dieses Säuglings Seele ford' ich einst von dir!

Lothales und Provinzielles.

Verkauf für den 24. April.

Sonnenanfang 4^h 10^m | Monatsanfang 3^h 10^m
Sonnenuntergang 4^h 10^m | Monatsuntergang 4^h 10^m

1796 Der Richter Karl Szymanski in Magdeburg geb. 1819 Der Richter Hans Groß in Ostroth geb. 1884 (Verkauf) (Zwischenfrist) wird unter deutschen Endg gestellt.

□ **Verlängerter Sonntagsfabrikanten.** Wie die Reichszentrale für deutsche Verkehrsverwaltung erklärt, beschäftigt die Deutsche Reichsbahnverwaltung, die Gültigkeit von Sonntagsfabrikanten auf den Montag bzw. den Tag nach den Hauptfesttagen, zunächst versuchsweise, zu verlängern. Die Ausdehnung dieser Gültigkeitsdauer soll jedoch dahin beschränkt werden, daß die verlängerten Sonntagsfabrikanten auf Montag bzw. am Tage nach den Festtagen nur zur Abfahrt benutzt werden dürfen, und daß die Rückfahrt von der Destination über einen Unterwegsstation spätestens um 9 Uhr vormittags angetreten werden muß. Die Fahrt an diesem Rückfahrtag darf nicht mehr unterbrochen werden. — Der Umfang der Durchführung dieser Maßnahme unterliegt dem Ermessen der einzelnen Reichsbahndirektionen.

□ **Das Überbringen von Klassen an höheren und mittleren Schulen in Preußen.** Wie der Amst. Hr. Professor mittel, besetzt zuerst nicht die Pflicht, die Frage des Überbringens von Klassen in der höheren und mittleren Schule zum Gegenstand einer allgemeinen Regelung zu machen. Der Minister hält es vielmehr für ausreichend, bis größere praktische Erfahrungen vorliegen und etwa eine Vereinbarung der Unterrichtsverwaltungen der deutschen Länder zustande kommt, durch einige allgemeine Hinweise der Art der einzelnen Schulen eine einigermaßen einheitliche Richtung zu geben. Überbringen dürfen nur besonders leistungsfähige Schüler. Wer und während der Reifezeit sind die oft stehenden inneren Bindungen in dieser Zeit sorgsam in Rechnung zu stellen; mehrmaliges Springen desselben Schülers wird in der Regel nicht zu gestatten sein. Es wird sich sehr empfehlen, den Schüler im Laufe des Schuljahres, nicht schon bei seinem Beginn, in die nächsthöhere Klasse übergehen zu lassen. Die unterste Klasse der höheren Schule darf nicht übertragungen werden, weil planmäßige Schularbeit Teilnahme am Unterricht der Anfangsstufe voraussetzt. — Das Überbringen von Klassen ist nur im Einverständnis mit dem Erziehungsberechtigten zulässig; die Entscheidung trifft die Klassenkonferenz.

□ **Die Rückzahlung von Lohnsteuern.** Durch das Gesetz über die Vereinfachung der Lohnsteuer ist der Termin für die Rückzahlung zweier gezahlter Lohnsteuer bis Ende April verlängert worden. Im Betrage kommen Rückzahlungen infolge zeitweiliger Verdienstaufhebung durch Stellenlosigkeit, Krankheit, Streit oder Auslieferung usw. sowie infolge Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse, sei es, daß der Steuerpflichtige durch den Unterhalt Angehöriger besonders belastet ist, daß ihm durch Krankheitsfälle in der Familie besondere Ausgaben entstanden sind oder daß er sonstige in Verbindung stehende Gründe hat. Da mit einer weiteren Verlängerung der Frist nicht zu rechnen ist, kann jedem Lohnsteuerpflichtigen, insbesondere aber den Beschäftigtenlosen oder beschäftigungslos Gewesenen nur nochmals empfohlen werden, mit der Geltendmachung etwaiger Erstattungsansprüche nicht länger zu zögern.

— **Annaburg.** Die Osterfeuerwerk veranstaltet am Sonntag im „Goldenen Ring“ einen Theaterabend, dessen Reinertrag zum Besten seines Gutsbesitzes dienen soll. Zur Aufführung kommt das Lustige Volkstheater „Reim Kreuz im Tomengrund“. In Anbetracht der gemeinnützigen Bestrebungen möchten wir der Veranstaltung ein volles Haus und einen klingenden Erfolg.

— **Annaburg.** Einen „Bunten Abend“ veranstaltet am Sonnabend der Arbeiter-Gesang-Verein „Concordia“. Neben Gesangs- und humoristischen Vorträgen gelangt der lustige Schwanz „Der Kältemisstrich zur Darstellung. Da die Leistungen des Vereins auch in theatralischer Hinsicht bekannt sind, ist es nur an die Aufführung, „Der Weg ins

Paradies“ erinnert, dürfte die Veranstaltung auch diesmal den Besuchern genussreiche Stunden verschaffen.

— **Annaburg.** Aus Anlaß der Reichs-Gesundheits-Woche hielt Herr Kreismedizinalrat Dr. Busch aus Torgau einen Vortrag über „Die Grundlagen der Gesundheit“. Der Einladung hierzu war ein zahlreiches Publikum gefolgt, welches den Ausführungen des Vortragenden gespannt zuhörte. In einer kurzen Ansprache, die den Höchstherrn voranging, schärfte der Redner, mit welchem Eifer gegen die gesundheitlichen Schädigungen der Kriegs- und Nachkriegszeit in rührender Weise herangezogen werden mußte. Trotzdem ist es Pflicht des Einzelnen, den festen Willen zu besitzen, sich gesund und kräftig zu erhalten. Der Wert der Lebensübungen in der freien Natur ist ein wichtiger Faktor in der Gesundheitspflege des Menschen. Licht, Luft und Sonne sind unvergängliche Kraftquellen. Wiederum an Hand von Höchstherrn wurden den Zuhörern die Grundlagen eines gesunden Körpers zur Veranschaulichung gebracht. Wichtige Teile aus den Vorträgen entnehmen und praktisch in die Tat umsetzen, was Redner mit seinen Ausführungen bezweckt, nämlich ein gesundes Menschengefühl, welches nicht erst in Krankheitsfällen zu den Mitteln greift, welche geboten erscheinen, sondern welches schon in gesunden Tagen durch Einflüsse einer zweckdienlichen Lebensweise und Abkühlung unserer Jugend allen Maßnahmen gewachsen ist.

— **Annaburg.** Bei gutem Wetter konnten am vergangenen Sonntag die auf dem Schloßplatz angelegten Handballspiele ausgetragen werden. Die Handballmannschaft des M.-V. 81 hatte Kollen und Wöhe mit sich, um auch in Annaburg ein vorzüglich lediglich durchgeführtes Handballspiel vor Augen zu sehen. Leider den Verlauf des Spielverlaufes sei folgendes berichtet: Zur angelegten Stunde begann das Spiel der Schüler Jassen gegen Schüler Annaburg, was von den letzteren überlegen mit 3:0 gewonnen wurde. Das 2. und wohl auch das interessanteste Treffen des Tages, nämlich zwischen K. V. Wittenberg und Polizei Wittenberg, ist wohl von jedermann mit großer Spannung verfolgt worden. Beide Mannschaften führten ein technisch gutes Spiel vor. K. V. Wittenberg führte bis Halbzeit mit 3:0, jedoch nach Halbzeit fand sich die Polizei-Mannschaft besser zusammen und konnte das Versehen nachholen, indem sie 8 mal beim Gegner einfinden konnte. Mit einem 8:3 für Polizei Wittenberg trennten sich beide Mannschaften. Anschließend fand das Spiel zwischen K. V. Herzberg und M.-V. Annaburg statt. Annaburg hatte sich diesmal angestrengt bet. der Aufstellung der Mannschaft. Durch eine Umstellung der Mannschaft konnte es besser fallen, als bei den in letzter Zeit geleisteten Spielen. Durch gutes Zuspielen führte Annaburg bis Halbzeit mit 1:0. Nach der Halbzeit gelang es dem Rechtsaußen des zweiten Tor für Annaburg zu erreichen. Dieser Sieg war Annaburg nicht leicht gemacht, da Herzberg 3:1. Eine mit der faszinierenden Handballmannschaften im Bezirk hielt.

— **Annaburg.** Die Seifener Zeitung schreibt: Ueber den geplanten Einbruch in Holzdorf und die Festnahme der Täter, die man für die allgemeinen Einbrüche dieser Gegend verdächtig hält, können wir nachfolgendes berichten: In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. wurde bei dem Kaufmann Halb, Manufakturwarengeschäft in Holzdorf, eingebrochen. Die Täter versuchten durch Einbrüche der Schaufenscheibe in der Laden einzudringen. Durch das verursachte Geräusch wurde der Inhaber des Geschäftes geweckt und konnte eine Frauensperson aus Annaburg dabei überführen, als sie sich an der Scheibe zu schaffen machte. Ein zweiter Täter wurde durch die Landjäger festgenommen. Zwei weitere Komplizen wurden von mehreren alarmierten Zivilpersonen verfolgt, jedoch konnten dieselben nicht festgenommen werden, da sie auf ihre Verfolger mehrere Schüsse abgaben. In den Flüchtlingen konnten der Nachmacher Paul Schönbrod und der Maurer Willy Beter, beide aus Löbzin bei Halle, festgehalten werden.

— **Dommitzsch, 21. April.** Die Stadtverordneten beschließen die Einlegung eines fünften Steuerertrages, um die aus dem vorigen Jahre verbleibende Etatsüberschreitung decken zu können. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse soll die Sondersteuer aber erst Mitte September erhoben werden.

— **Schneitzsch, 13. April.** Die am Sonntag stattgehabene 61. Generalversammlung der Spar- und Kreditbank, E. G. m. b. H., Schweinitz war sehr zahl besucht. Nach dem Geschäftsbericht über das 61. Geschäftsjahr 1925 ergab sich ein Umlauf von 9 843 052 RM. 95 Pf. Nach Verteilung einer 1 Prozent Dividende von 437,12 RM. und nachdem auf dem Bankguthabe 5989 RM. zur Aufschreibung gekommen sind, verbleibt noch ein Reingehalt von 5034,56 RM., der wie folgt verteilt worden ist: 900 RM. als Gratifikation an Aufsichtsrat usw., 4000 RM. Ueberweisung zum Reservefonds, 134,56 RM. Vortrag auf neue Rechnung. Vorstand und Aufsichtsrat wurde hierauf Entlassung erteilt. Die angelegte Auflösung der Genossenschaft zwecks Verschmelzung mit der Girobank Herzberg wurde abgelehnt. Fast einstimmig vertrat man den Standpunkt, daß man eine Genossenschaft, welche 61 Jahre zum Wohle der Mitglieder und zum Segen der Allgemeinheit gewirkt habe, nicht kurzzerhand auflösen könne. Um sich von den Grobrenten unabhängig zu machen und das Vertrauen der Sparner mehr zu stärken, wurde der Geschäftsanteil von 50 auf 300 RM. und die Stammkapital von 500 auf 600 RM. pro Anteil erhöht. Die Einzahlungen hierauf betragen vierteljährlich 25 RM. Die Höchsthöhe der Anteile beträgt 5. Die bestehenden Geschäftsanteile werden im Verhältnis von 6:1 zusammengelegt, d. h. auf 6 alte Anteile entfällt 1 neuer und für je 6 weitere auch angefangene ein weiterer neuer Anteil. Hierauf wurde noch bekannt gegeben, daß zur Aufwertung von Spareinlagen ca. 150 000 RM. zur Verfügung stehen würden. Wichtig wurde die Spar- und Kreditbank in der Lage sein, ihren alten Sparern ebenfalls bei den Sparnissen aufgezogene Aufwertung zukommen zu lassen. Wenn man berücksichtigt, daß dies eine freiwillige Aufwertung ist, kann man dies der Spar- und Kreditbank nicht genug anrechnen. Die Sparner werden hieraus auch ihre Schlüsse ziehen und ihre Einlagen wieder wie früher zur Spar- und Kreditbank in Schweinitz, dem genossenschaftlichen Kreditinstitut, bringen.

— **Torgau, 20. April.** Die heutige Kreisratssitzung wurde um 9^h 15^m vom Vorsitzenden, Landrat Wehr, mit einem warm empfundenen Nachruf für das verstorbenen Kreisratstagmitglied Wolfram eröffnet. Die Versammlung ebnete das Amtendes des

Entschlafenen durch Erheben von den Sitten. Die Veranlassung trat dann in die Tagesordnung ein und genehmigte zunächst ein neues Statut für den Kreisratstag des Kreisbezirks Annaburg. Der Kreisratstag wird danach nunmehr wie folgt zusammengefasst sein: Aus dem Kreisratstag sind vier Mitglieder, fünf Vertreter der Gemeinde Annaburg, zwei Vertreter der Gemeinde Randow und einem Vertreter der Gemeinde Putzig. Die Änderung im Statut wird durch die Einmündung des Kreisbezirks Annaburg in die Gemeinde Annaburg und durch Abtrennung der Gemeinde Randow vom Kreisbezirk Großtitzchen und deren Zulegung zum Kreisbezirk Annaburg herbeigeführt. Durch Entlassung der Kreisratstagmitglieder für 1924/25 wurde über eine Ermäßigung der Sätze der Jagdsteuerordnung beraten. Der Kreisratstag beantragte, die Steuer wie folgt festzusetzen: 15 v. H. des Pachtpreises für Steuerpflichtige, welche im Kreis Torgau ihren Wohnsitz haben, 30 v. H. des Pachtpreises für Nichtjäger, welche ihren Wohnsitz innerhalb des Deutschen Reiches haben, 150 v. H. des Pachtpreises für solche, die außerhalb Deutschlands wohnen. Die Veranlassung stimmte zu. Gehalt einer Jurochsensteuerordnung. Die Stadt- und Landkreise sind verpflichtet, bei der Veräußerung von Grundstücken, deren Wert über das Eigentum an den Grundstücken in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dez. 1924 erworben, Steuern vom Wertzuwachs zu erheben. Der Kreisratstag legte der Versammlung eine entsprechende Verordnung vor. Bedenken wurden über die Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule im Kreis Torgau geäußert. Diefelbe ist an folgenden Bedingungen geknüpft: 1. Gewährung einer einmaligen Beihilfe seitens des Kreises zur Beschaffung für die Schmittelsammlung, für die etwa 2500—3000 Mk. erforderlich sind, 2. Gewährung einer fortlaufenden Unterhaltungsaufschüsse in Höhe von jährlich 1500 Mk. seitens des Kreises, 3. Bereitstellung geeigneter Unterrichtsräume, 4. Ausstattung derselben mit den notwendigen Einrichtungsgegenständen, 5. Übernahme der Kosten für Reinigung, Heizung und Beleuchtung, 6. Bereitstellung einer Wohnung für den Schulleiter gegen Mietzins. Es kam aber diese Frage zu einer längeren Diskussion, die vom Abg. Dr. Gerde eingeleitet wurde. Er begründete es, daß endlich der Kreis Torgau einen landw. Schule erhalten soll. Der bisherige Zustand sei auf die Dauer unerträglich gewesen. Als Kreisratstag abgeordnet müsse er aber empfehlen, nicht nur mit Torgau zu verhandeln, sondern auch auf die Wünsche anderer Orte des Kreises Rücksicht zu nehmen. Vornehmlich sei ja Belgern zu größeren Entgegenkommen bereit. Aus der Veranlassung wird gewünscht, die Schule nach Torgau zu verlegen, dessen generale Lage wichtig sei. Andererseits wurde der Standpunkt vertreten, daß die Schule dort sein könne, von wo das günstigste Angebot gemacht wurde. Es wird beschlossen, den Kreisratstag zu beauftragen, mit einer Gemeinde des Kreises einen Vertrag auf Errichtung der landwirtschaftlichen Schule abzuschließen. Hierauf genehmigte der Kreisrat den Etat, der in Ermäßigung und Ausgabe mit 1 325 000 abschließt. Die Kreisrenten wurden von 25 auf 20% herabgesetzt. Durch die Chauffeur-Umlage werden 150 500 Mk. einkommen. Für die Erwerbslosenfrage sind 254 000 Mk. angelegt, 40 000 Mk. sollen zur Bildung eines Arbeitsfonds für die Aufnahme früherer Staatsanstellungen zurückgelegt werden. Ein kleiner Posten im Etat ist für die Beschaffung von 40 000 Mk. für den Ankauf von Land, die aus der Landrat Deutsches Reich stammen, um für die in Ordnung zu bringen. Bei dieser Summe handelt es sich lediglich um die Zins- und Zedungsbeträge für die zur Deduktion der Unterbilanz aufgenommenen Darlehen.

Schlussdienst.

Vermittelt Drahtnachrichten vom 22. April.

— **Änderung des Mietrechtsgesetzes.**

Berlin. Der Reichstagsausschuss für das Wohnungswesen legte die Beratung über den Gesetzentwurf zur Änderung des Mietrechts fort. Er beschloß entsprechend der Regierungsvorlage, die Mietverträge mit kürzerer als vierteljährlicher Zahlungsfrist die Aufhebung des Mietverhältnisses dann zuzulassen, wenn die rückständige Miete den Betrag für einen Monat übersteigt.

Ein Vortrag Dr. Stefanows in Düsseldorf.

Düsseldorf. Zu einer Vorstand- und Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland und in Westfalen sowie der nordrheinischen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, welche in Vertretung der verschiedenen westdeutschen Stahl-Überbau von dem stellvertretenden Vorsitzenden Abraham Frobenius-Eberfeld geleitet wurde, sprach Reichsminister Dr. Stefanow über das Thema „Wirtschafts- und Handelspolitik der Aufhebung des Mietverhältnisses waren vertraulich. Am Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an, in der unter anderen Fragen der deutsch-spanische Handelsvertrag, die entlastende Schuldenregelung und der Dames-Plan sowie die Kartellregelung zur Erörterung gelangten. Am Nachmittag wählte der Reichsminister des Auswärtigen einer Leberanstellung der Deutschen Volkspartei bei.

— **Großer Scheunenbrand.**

Düsseldorf. Auf dem Gutshof Kolb brannte die Scheune in Ausdehnung von etwa 600 Quadratmeter ab. Mit einer etwa ein Meter langen Schlauchleitung mußte die Feuerwehr den Brand bekämpfen. Es verbrannten mit der Scheune etwa 100 Zentner Stroh und Heu und die Dreschmaschine. Das Vieh konnte gerettet werden.

— **Die Friedensverhandlungen mit Abd-el-Krim.**

Paris. Der Schweizerdichter der Agentur Sabas in Ulftoda berichtet: Manches ist offiziell Hinweis über den Stand der Friedensverhandlungen in annehmen, daß die Vertreter Abd-el-Krims von ihrem ursprünglichen Standpunkte hinsichtlich der militärischen Klauen des Waffenstillstandes nicht abgegangen seien. Unter diesen Umständen hat man, um die Verhandlungen fortsetzen zu können, sich bemüht, die Klause zu einigen Kompensationen zu bewegen und auch die Prüfung der politischen Verbindungen begonnen. Aber die Dinge haben sich geändert, daß die Verhandlungen noch zu sehr von einem Punkte ausgehen, als daß man jetzt bereits mit offiziellen Friedensverhandlungen beginnen könnte. Eine neue Sitzung wird erst anberaumt werden, wenn die französische und die spanische Delegation die von dem französischen und dem spanischen Minister des Auswärtigen erbetene Weisung erhalten haben werden.

— **Präsident Nachrichten.**

Annaburg: Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Borm. 10 Uhr: Kinderergottesdienst.

Putzig: Sonntag nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Donstag abend 8 Uhr: Conzertmission im Gemeinschafts-saal.

Redner Inspektor Fleischer aus Döhrsen.

Immer
und nur

Rahma-buttergleich

MARGARINE

Polizeiverordnung.

Angeichts der bevorstehenden Frühjahrs- und Sommerbrandgefahr wird auf die nachfolgende Polizei-Verordnung vom 6. März 1914 über das Verfahren bei Waldbränden hingewiesen.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. E. 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. E. 195) wird mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg folgendes verordnet:

§ 1. Jeder, der einen Waldbrand wahrnimmt, ist zur Dämpfung desselben, oder wenn eine solche aus Mangel an zureichenden Mitteln nicht sofort ausführbar ist, zur Meldung seiner Wahrnehmungen im nächsten bewohnten Hause oder Orte verpflichtet.

Ist das betreffende Haus oder der Ort an das Fernsprechnetz angeschlossen, so ist die Nachricht, wenn möglich, durch Fernruf an die nächste Gemeinde- oder Polizeibehörde und an den zuständigen Forstbeamten weiterzugeben.

§ 2. Zur Hilfeleistung bei einem Waldbrand sind alle feuerlöschfähigen männlichen Bewohner der Umgegend bis auf 10 Kilometer Entfernung von der Brandstätte nach Maßgabe der Bestimmungen des § 4 verpflichtet.

§ 3. Sobald in einer Gemeinde (Gutsbezirk) ein Waldbrand wahrgenommen oder durch Nachricht von auswärts bekannt wird, muß in der auch für andere Brände vorgeschriebenen oder ortsüblichen Weise Feuerlärm gemacht werden.

§ 4. Auf den Feuerlärm hin haben sich die feuerlöschfähigen Mannschaften nach Anweisung des Polizeiverwalters oder Gemeindevorsteher (Gutsbesizers) zu sammeln, mit Äxten, Beilen, Spaten, Schaufeln, Haden, Hacken versehen nach der Brandstätte zu begeben und bei dem Leiter der Forstarbeiten zu melben.

Dieselbe Verpflichtung liegt auch den Bewohnern einzeln gelegener Güter oder Wäldchen usw. ob, sobald bei ihnen ein Waldbrand wahrgenommen oder gemeldet wird.

§ 5. Die zur Hilfeleistung Erschienenen sind verpflichtet, nach Anweisung des das Befehlsgewalt leitenden solange tätig zu sein, bis sie ausdrücklich entlassen werden.

§ 6. Die Leitung der Forstarbeiten liegt ob:

- a) in staatlichen Waldungen dem höchsten auf der Brandstelle anwesenden, örtlich zuständigen Forstbeamten (Oberförster oder dessen Stellvertreter, Revierförster, Forstkauflieferer u.)
- b) in nicht staatlichen Waldungen, falls für sie ein höherer Forstbeamter (Gemeindevorsteher, Oberförster) bestellt ist, oder die Waldung von einem höheren staatlichen Forstbeamten verwaltet wird, diesem.
- c) in allen anderen Fällen dem örtlichen Polizeiverwalter. Diesem bleibt es überlassen, seinerseits die Leitung dem zuständigen Forstbeamten zu übertragen.

§ 7. Ist bei einem Brande in einem staatlichen oder der staatlichen Aufsicht unterstehenden Walde der Oberförster oder der zuständige Forstinspektionsbeamte anwesend, so sind diese berechtigt, die Leitung der Forstarbeiten jederzeit selbst zu übernehmen.

§ 8. Bei Ausdehnung des Brandes auf mehrere (staatliche oder private) Forstverwaltungs- oder Schutzbezirke sind die zur Bekämpfung des Brandes erforderlichen einheitlichen Maßnahmen von einem Beamten zu treffen, und zwar:

- a) bei Beteiligung von Forstbeamten und Polizei-Verwaltungen von dem Forstbeamten, wenn dieser ein höherer Forstbeamter ist.
- b) bei Beteiligung staatlicher und Privatforstbeamter von einem der ersteren, wenn er ein höherer Forstbeamter ist.
- c) im übrigen nach vorheriger Verständigung der Beteiligten unter Beachtung der in § 6 gegebenen Bestimmungen; jedoch, wenn nur staatliche Forstbeamte in Frage kommen, von dem Rangältesten.

§ 9. Die Leitung der Forstarbeiten durch einen Forstbeamten begreift die Befugnis in sich anzuordnen, an welcher Stelle und in welcher Weise das Feuer zu bekämpfen ist. Dagegen bleibt die Anstellung der Forstmannschaften und die Befehlsabgabe diesen gegenüber deren Führer, bei Zuziehung von Truppen dem militärischen Befehlshaber überlassen.

§ 10. Zumberhandlungen werden, abgesehen von den Bestimmungen des § 44 Ziffer 4 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.-S. E. 290) und des § 300 Ziffer 10 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 30 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 11. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft; die Verordnung über das Verfahren bei Waldbränden vom 29. Januar 1856 (A.-M. E. 32) wird gleichzeitig aufgehoben.

Merseburg, den 6. März 1914.

Der Regierungspräsident, von Gerodorf.

Pa. Beinölfirnis,
Terpeninöl, Bleiweiß in Öl, Bernstein-
Lack, streichfertige Fußbodenlackfarbe
in allen Farben, alle Sorten Öl- und
Wasserfarben, Schlemmteig, Eichel-
Leim, weiße Fensterlackfarbe
empfehlen zu billigen Preisen
Theobald Schunke.

Elegante Neuheiten
in
Crepe de Chine
Wassseiden, Gosseline, Musseline, Drucks, sowie
Wollmusseline, Kreutz, sowie
Mantel, Blusen, Kleider u. Röcke
in reicher Auswahl
Carl Quehl.

Ata
Henkel's Scheuermittel-
keine Hausfrau mag es
entbehren!

Kleiderstoffe
in Wolle, und Baumwolle,
Wollmusseline :: Baumwollmusseline
Blaudruck, Gingham, Inletts, Bettzeug
fertige Bezüge
in weiß und bunt von M. 11,50 an
Sendentuch von 70 Pfg. an
Makotuch
weiße und blaue Leinwand.
Schürzentücher, Handtücher, Tischentücher,
Wischtücher, Tischtücher, Sophaschoner
Herren- u. Damen-Unterkleider
Einsahenden, Vorkalshenden, Herrenjoden
Chemifetts, Kragen und Kraatzen
Damen- u. Mädchen-Schlepper u. Strümpfe
**Blaue Arbeitsjacken, Pilot-
und Manchester-Hosen**
zu billigen Preisen.
Seb. Schimmeyer.

Landstädter Mineralbrunnen
Vorbeugend und von heilwirkendem Einfluß bei
Rheumatismus, Gicht, Gichtarthritis, Gichtschicht,
Neurostik, Bestes Kurgetränk bei Zucker-
und Nierenleiden.
Bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 60 Pf.
ohne Glas. Zu haben bei:
J. G. Fritzsche.

Wachen Sie keine —
Verfälschungen, sondern nehmen Sie
gleich den echt gemähten Fut-
terkalk **M. Brockmanns**
„Zwerg-Mark“ oder den
neuen ungemähten „Patent-
Mähschiffkalk“. Acht nur
in Orig.-Pack. Prospekte
kostenfrei! Erhältlich in Dro-
gerien, Apotheken u. sonstig.
einschläg. Geschäften. Wo nicht, durch
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H.,
Leipzig-Eut. 129 b.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, den 24. d. Mts. nachmittags
5 Uhr sollen die Grasnuhungen an den Wegen
und Gräben öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Anschließend hieran findet die Verpachtung eines
Stüdes Land in der Baderei (ehem. Schnürpel's
Grundstück) statt.
Sammelpunkt an der Gabelung der Jessen-
Schweinfurthstraße.
Annaburg, den 13. April 1926.
Der Gemeinde-Vorstand.

In den Grundstein des jetzt er-
stehenden Gedenkbauwerks sollen die
Namen aller im Weltkrieg gestor-
benen Annaburger gebildet werden.
Um das Verzeichnis möglichst vollständig
zu gestalten, werden alle unsere Mitbürger, die einen
lieben Angehörigen als Opfer des Krieges zu be-
klagen haben, gebeten, dessen Namen, Geburts-
und Todestag bei Herrn **Konreiter Schober** am
Dienstag und Mittwoch der beiden nächsten
Wochen, also am 27. und 28. April und am 4. und
5. Mai in den Stunden von 10 bis 12 Uhr vor-
mittags eintragen zu lassen.
Der Landwehr-Verein.

Oberförsterei Annaburg
verkauft am Donnerstag, den 29. April 1926,
von vorm. 10 Uhr an im Goltzhaus Waldschloßchen
in Annaburg aus:
Försterei Brude: Jagen 16 = 175 Riefen-
abschnitte mit 70,01 fm, Al. 1 b bis 2 b. Jagen
57 = 893 Riefenstämme und Abschnitte mit
418,89 fm, Al. 1 b bis 4 b. Jagen 76 = 821
Riefenstämme und Abschnitte mit 259,64 fm, Al.
1 a bis 3 b. Jagen 11-14, 16-18, 35-42,
72 und 74, Riefer: 43 rm Scheit, 190 rm Anüppel,
8 rm Reifig I. Al., 480 rm Reifig II. Al. (Stangen-
hausen), 55 rm Reifig III. Al. (Stangenhäusen),
3 rm Nuthüppel.
Försterei Kreuz: Jagen 83 = 2 Riefen-
stämme Al. 2 a und 2 b mit 1,02 fm. Jagen 4,
5, 63, 85 = 63 rm Riefen-Reifig I. Al. Jagen
67 = 210 rm Riefen-Reifig III. Al. (Zopfreifig).
Försterei Annaburg: Jagen 152 = 2 Riefen-
stämme Al. 2 a, mit 114 fm.
Försterei Eichenbeide: Jagen 132 = 12 rm
Eichen-Ruhrollen (2,5 m lang), 8 Eichenstämme Al.
2 und 3, mit 232 fm, 16 Riefenstämme, Al. 2 a
bis 3 a, mit 7,75 fm. Jagen 91, 93, 94, 130,
132, 133, Riefen: 5 rm Scheit, 94 rm Anüppel,
6 rm Reifig I. Al.
1099 fm Riefen Grubenholztempel
1,85 m lang, 10,14 cm Jopp aus den Förstereien
Kreuz, Annaburg und Eichenbeide.

Früh-Kartoffeln
zum Stecken, klein aus-
gesehen, verkauft
Nicht, Heinein.
Arbeitsbücher
sind zu haben bei
Herrn Steinbeiß.
Zahn-Metier
Annaburg, Zergauer-
straße 27, im Hause Kon-
diktorei Schüttauf.
Sprechstunden für Zahn-
krankte: Jeden Montag
v. 9-11 und 2-6 Uhr.
E. Pape, Dentist
Wittenberg.

Original-Saat-Kartoffeln
„Industrie“
(gelbfleischige weiße) anerkannt durch die D. L. G.,
hat abzugeben
B. Lehmann, Hinterstr. 29.

Spielfarten | Küchenfanten
empfiehlt H. Steinbeiß, empfiehlt H. Steinbeiß.
Electr. Glühbirnen „Osram“
zu Originalpreisen,
Geräteungen / Beleuchtungskörper
für alle Zwecke
Bügelisen, Staubsauger,
Lafchenlampen, Batterien und Birnen.
Elektromotore.
Rohre zu Dachständer für Radios-
Antennen zu billigen Preisen
hat am Lager und empfiehlt
Wilhelm Grahl.

Sütterlin-Tafeln
Sütterlin-Schreibhefte
Sütterlin-Federhalter, Schreibkästen u. a.
zu haben bei
Herrn Steinbeiß, Papierhandlg

Strümpfe

besonders preiswert und gut
in den modernsten Farben
für Damen und Kinder
in sehr großer Auswahl

Handschuhe

in vielen Farben und Qualitäten, sehr
preiswert zu haben bei

Adelbert Schlüter, Wittenberg,
Collegienstr. 81 Fernspr. 736

Privatimpfungen!

Anmeldungen werden bis zum Mittwoch, den
28. April, entgegengenommen.

San.-Rat Dr. Witterling, Dr. med. Springer.

Empfehle besonders preiswert:	
Sandtücher	0.50 Wrt.
Zahntücher	0.20 Wrt.
Bettbezüge, farbig	7.50 Wrt.
Bettbezüge, mit Stickerei	8.00 Wrt.
Wettlaken	3.00 Wrt.
Schlüpfen	1.10 Wrt.
Damenhemden	1.00 Wrt.
Semdenbarchent	0.65 Wrt.
Semdentuch	0.60 Wrt.
Linon	0.80 Wrt.

Einen großen Vollen Schürzen besonders
billig empfiehlt

Wilh. Freidant,
Altenstraße 25.

N. S. U. 250 ccm

Bremseleistung 6,5 PS

RM. 897.00 ab Werk.

Vertretung: R. Gansauge, Torgau,
Leipziger Straße 32 — Fernruf 462

Linoleum Teppiche und Läufer

Große Auswahl in
Chaiselongdecken v. 16.50 an
Bettvorlagen, Tischdecken
Sofadecken, Wandbehänge

Fertige Gofas und Chaiselongues

Otto Linke,

Gattiermeister und Tapezierer, Hinterstraße 7.

Für 30 Mark Anzahlung ein Fahrrad.

Opel, Brennabor, Mifa,
Monatliche Abzahlung 10 Mark,
größte Auswahl am Lager.

Marti 20 Frisch Rödler, Fernruf 53
Reparaturwerkstatt und Emailieranstalt,
Autogenschweißer.

Die
billigsten Holzpreise
und Bauausführungen
macht Ihnen
Wilhelm Kunze.

Polizeiliche An- und Abmeldeschreine
sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

riesen Auswahl!

Herren- und Burschen-Gummimäntel
Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzüge

Entzückende Neuheiten in
Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider
Blusen, Röcke, Sportwesten
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche aller Art

kaufen Sie billig und gut bei
Ernst Beschke, Aderstr. 16.

riesen Auswahl!

Eine in ihren Leistungen mit an erster Stelle stehende

Färberei und chem. Waschanstalt

übertrag mir eine ihrer Annahmestellen. Da die Firma
für gute Ausführung volle Garantie übernimmt, bitte
ich um Ihre geschätzte Vertrauen und in vorkommenden
Fällen sich gültig meiner zu erkennen.

Frau Anna Müller, Mittelstraße 4.

Neuheiten in Damen-Hüten.

Hüte zum Umpressen und Umarbeiten
werden angenommen.

Gustav Albrecht.

G. z. b. U.

Dienstag, d. 27. April
abends 8 1/2 Uhr im „Walz-
schützen“

Mozart-Abend.

Pa. Rotklee
Weißklee
Seradella
engl. Negras
Thimothe
Wiesenmischung
Luzerne
empfeht

J. G. Fritzsche.

Die neuesten

Muster in Waschseiden, Woll- und
Baumwoll-Musselinen,
Waschkrepp und Seidensatin
empfehle ich in größter Auswahl.

Als neueste Neuheit:

Kantenstoffe

in modernen Farbenzusammensetzungen.

Indanthrén - Stoffe
für Trachten- u. Dirndl-Kleider.

Herren-Anzüge

29.-, 38.-, 50.-, 60.-, 70.- Mk.

Carl Petzold.

Sämtliche Lohnfuhrer

übernimmt preiswert
Donath, Holzdorferstr. 49

Mehrere gebrauchte Motorräder

verkauft preiswert
Germann Dannett,
Pretzin (Elb).
Fernruf 38.

Schweizer
Limburger
Camembert-
Soldiner
H. Garzer
empfeht

J. G. Holtwigs Sohn.

Frisch gebrannte Kaffee's

in verschiedenen Preislagen
empfeht

J. G. Fritzsche.

Frachtbriefe
empfeht die Buchdruckerei

Sämtliche Schulbücher

sind wieder vorrätig.

Herm. Steinbeiß, Papierhandl.

Radio-Anlagen

System „Telefunken“
werden sachgemäß ausgeführt durch:

Rich. Gansauge, Torgau,
Leipzigerstraße 32.

Zahn-Praxis

Karl Kretsch, Dentist

Holzdorferstr. 58

Telephon 82

Behandlung von Kassenmitgliedern.

Syndetikon

zieht, leimt u. kittet alles!
empfeht H. Steinbeiß.

Notenhefte

wieder vorrätig bei
Herm. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



Theater-Abend

der Orts-Feuerwehr Annaburg
zum Besten seines Gerätefonds
am Sonntag, den 25. April im „Gold. Ring“.

Zur Aufführung gelangt:

„Beim Kreuz' im Tannengrund“.

Ein Volksstück mit Gesang in 4 Aufzügen
von Hermann Marcellus.

Eintritt: Nummerierter Platz 1.00 Mk.

Nichtnummerierter Platz 0.70 Mk.

Vorverkauf ab Donnerstag im „Goldenen Ring“
und bei Kamerad Max Freidant.

Nach dem Theater: **Tanz.**

In Anbetracht der gemeinnützigen Sache bittet
um freundlichen Besuch!

Anfang 8 Uhr. **das Kommando.**

Arb.-Gesang-Berein „Concordia“

veranstaltet am Sonnabend, den 24. April, im
„Bürgergarten“ einen

Bunten Abend

bestehend in Gesang, Vorträge, Theater und Ball.

Zur Aufführung gelangt:

Der Käsefommis.

Schwank von Karl Eber.

Wer lachen will, der gehe zum „Bürgergarten“.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 50 Pf.

Rauschen verboten! **Der Vorstand.**

Lichtspielhaus.

Sonnabend und Sonntag abends 8 1/2 Uhr:

— 10 Akte — — 10 Akte —

Weißer Tauben Schwarze Stadt.

Ein Lebensbild in einem Vorspiel und 5 Akten.

Regie: Bela von Salogh.

Weißer Tauben, Symbole der Sanftmut, der Güte und
der Liebe, umflattern die schwarzen Dächer einer moralisch
verfallenen Stadt, in der gieriger Lebensstummel und
irres Todsicheln sich heftig bekämpfen. Das tempo-
mentvolle Spiel der besten und raffinierten ungarischen
Darsteller trägt die poetische Handlung zu seltenen Höhen
dramatischer Macht empor.

Als 2. Schloßer:

Paddy, der Findling, oder: Der Kampf der Vier.

5 Akte aus dem Leben eines Strahlingens.

Um zahlreichen Besuch bittet **Julius Hoppe.**

Palast-Theater

Freitag bis Sonntag abends 8 1/2 Uhr:

Broadwayfieber.

Die Tänzerin, der Voger und der Presschef. Der
Film der unbegrenzten Möglichkeiten! Der Film, der
am Berliner Broadway, dem Karlsruherdamm (im Ufa-
Theater), einen Monat lang die gefamte Berliner Sport-
welt entzückte!

Außerdem:

Chaplin und Fatty boxen.

Die neueste Wochenschau.

Störungen ausgeschlossen.

Nachruf.

Am 19. d. Mts. verstarb unter tiefer Kot-
lege und Mitbegründung der Junung

Herr Schuhmachermeister

Wilhelm Wölke.

Er war uns allen ein lieber Freund und wer-
den wir seiner stets in Ehren gedenken.

**Die Schuhmacher- u. Sattler-
Innung Annaburg.**

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben
Entschlafenen drängt es uns für die erwiesene
Teilnahme, insbesondere für die zahlreichen
Kranzspenden und das ehrende Grabgeleit herz-
lichsten Dank zu sagen. Besonders danken wir
dem Annaburger Landwehr-Verein und der
Schuhmacher- und Sattler-Innung für die dem
Helmgegangenen erwiesenen Ehrungen.

Ww. Wilhelmine Wölke

nebst Kinder und Verwandte.

Annaburg, den 23. April 1926.

Amtlicher Teil.

Betr. die Versicherung der bei Bauarbeiten beschäftigten Personen.

Die Wiederaufnahme der Bauarbeiten gibt Veranlassung, die Kreisangehörigen, insbesondere die Bauherren, nachstehend auf die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Versicherung der bei Bauarbeiten beschäftigten Personen hinzuweisen:

Sämtliche bei Bauarbeiten beschäftigten Personen sind gegen Unfall versichert, gleichgültig, ob es sich um Neubau, Umbau- oder Ausbesserungsarbeiten handelt.

Wer die Ausführung solcher Arbeiten einem selbständigen gewerksmäßigen Unternehmer überträgt, der Mitglied einer Berufsgenossenschaft ist, überträgt diesem auch die Verpflichtung zur Versicherung der beschäftigten Personen und die Verantwortung für die Befolgung der zur Verhütung von Unfällen erlassenen Vorschriften.

Wer Bauarbeiten in eigener Regie, d. h. mit eigenen Leuten oder für die Arbeiten angenommenen unselbständigen Bauhandwerkern und Arbeitern ausführt, trägt selbst die Versicherung und hat für Befolgung der Unfallverhütungsvorschriften zu sorgen. Wenn infolge Nichtbeachtung dieser Vorschriften ein Unfall eintritt, kann die Berufsgenossenschaft den Verantwortlichen für den Erfolg der gemachten Aufwendungen in Anspruch nehmen.

Die Versicherung der bei Eigenbauarbeiten beschäftigten Personen erfolgt durch die Magdeburgische Bauergewerkschafts-Berufsgenossenschaft, Magdeburg, Wollfstraße 12d. Dieser sind monatlich Nachweisungen der gezahlten Löhne zur Berechnung der Prämien einzureichen. Lohnnachweisvordrucke können kostenlos von obiger Berufsgenossenschaft bezogen werden.

Veränderungspflichten sind auch Nachbarn, Freunde und Verwandte, mit Ausnahme des Ehegatten, selbst wenn sie Entgelt nicht erhalten haben. Diese Personen sind mindestens mit dem ortsüblichen Tagelohn nachzuweisen.

Unrichtige Lehngaben können mit Geldstrafe bis zu 1000.— RM. bestraft werden.

Ist der Lohnnachweis verfallen oder unvollständig, so kann er von Amts wegen aufgestellt oder ergänzt werden. Dem Zahlungspflichtigen steht alsdann ein Einspruch gegen die Höhe der Lohnnachzahlung nicht zu.

Es ist dringend zu empfehlen, vor Beginn der Arbeiten festzustellen, ob der Ausführende der Arbeiten Mitglied der Berufsgenossenschaft ist und die Versicherung trägt. (Mitgliedschein oder Anzeige bei der Berufsgenossenschaft). Die Zulage des Ausführenden, daß er die Prämien zahlen wollte, ist für die Berufsgenossenschaft nicht rechtsverbindlich.

Unfälle, die bei Eigenbauarbeiten sich ereignen, sind binnen 3 Tagen auf den vorgezeichneten Vordruck anzuzeigen. Zwei Anzeigen sind an die zuständige Disziplinbehörde und 1 Anzeige an die Berufsgenossenschaft einzureichen. Torgau, den 10. April 1926.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts.

J. W. Kilmann, Kreisinspektor.

Veröffentlicht. Annaburg, den 19. April 1926.

Der Gemeinde-Vorstand.

Vermischtes.

Wie es mit dem Wetter wird. Aus 1913 in Bayern kann man erfahren, was wir in diesem Jahre noch vom Wetter zu erwarten haben, nicht nur in Deutschland, sondern alles, was mitteleuropäisch empfunden. Im März befindet sich nämlich das Deutsche Zentralbureau für astronomische Wetterkunde, in dessen Zentralfureau

Wetteralmanach Regen und Sonnenschein für das ganze Kalenderjahr angefangen werden. Es gibt Leute, die auf den Deutschen Wetteralmanach schwören und der Überzeugung sind, daß das Wetter, das er andeutet, in geradezu überausdeutlicher Weise auch wirklich eintritt. So ist es, A. alles, was in diesem Jahre schon an Wetter produziert worden ist, vom 1. Januar ab bis jetzt in diesen unwahrscheinlichen April hinein, genau nach den Vorschriften des Wetteralmanachs, der keinerlei amtliche Eigenschaft hat, sondern aus privatem Vergnügen prophesiert, erfolgt sein. Es ist daher sicher von Interesse, zu hören, wie das Wetter sich nunmehr weiter gestalten wird. Der Wetteralmanach faßt immer fünf Tage zusammen (sogen. "Wetterprognosen"), aber wir können uns natürlich auf Einzelheiten nicht einlassen und nur die Mitteilung machen, daß ein schöner Sommer und Herbst in Aussicht stehen. Juli und August werden sehr heiße Monate werden. Nicht ganz so gut ist es mit dem Frühling und dem Sommeranfang bestellt: für den Mai wird das bis Mitte April unterbliebene Aprilwetter angeündigt und der Juni soll feucht sein.

Die Einwohnerzahl von Paris geht zurück. Nach der am 7. März in Frankreich veranfaßten Volkszählung beläuft sich die Zahl der Einwohner von Paris auf 2.838.416, d. h. 25.070 weniger als bei der letzten Volkszählung am 6. März 1921.

Schnelligkeitsrekord eines englischen Flugzeuges. Ein englisches Verkehrsflugzeug hat einen neuen Rekord im Verkehr mit dem Kontinent aufgestellt, indem es zwischen 6 Uhr morgens und 9 Uhr 35 Minuten abends von Crosby nach Nürnberg und zurück geflogen ist. Es hat also in ganzen 15 1/2 Stunden zu einer Reise gebraucht, für die mit anderen Verkehrsmiteln mindestens 80 Stunden erforderlich gewesen wären.

Neu aufgedeckte Goldfällungen in Ungarn. Nach einer Meldung sind in Miskolcz umfangreiche Erhebungen über eine aufsehenerregend bedeutende Goldfällungsaktion im Gange. Wahrscheinlich stehen die neu entdeckten Fällungen in Zusammenhang mit den Fällungen im Zusammenhang. Andere Spuren deuten darauf hin, daß eine Verstoffung in dem Dorfe Gelyeb und in dem Dorfe Zendroba bestand. Ein gewisser Joseph Szalotzky wurde verhaftet.

18.500 Nichtwähler in Regensburg bestraft. Wie sächsische Blätter mitteilen, hat die Regensburger Polizeidirektion über 18.500 Wähler Geldstrafen im Betrage von je 30 Kronen verhängt, weil sie bei den letzten Parlamentswahlen der Wahlurne ferngeblieben sind.

Schnee Sturm in Schweden. Ein orkanartiger Schneesturm herrschte über der schwedischen Reichsgrenzbahn Lulea-Rorik. Es sind gewaltige Schneemengen gefallen. Die Schneehöhen liegen bis zu vier Meter hoch. Eine Anzahl von Tieren liegt fest.

Deutsches Kriegerebenmal in Finnland. In Haaga bei Helsinki wurde kürzlich ein Granitdenkmal zum Andenken an die 1918 in dieser Gegend gefallenen deutschen Krieger feierlich eingeweiht. Der Ehrenführer John Gerstlitzon leitete dabei. Auf dem Denkmal steht dieses Denkmal in funktions Sprache verfaßt, wie Deutschland 1918 Finnland geholfen hat, wie dank diesen Soldaten, die hier ruhen, und ihrer Kameraden gerade diese Gegend vor der Verwüstung bewahrt wurde. Dieses Denkmal wird eines der Zeichen der unaussprechlichen Dankbarkeit des finnischen Volkes an die andere Nation sein, die das Blut ihrer tapferen Söhne im stammigen Finnlands Freiheit opferte.

Schnelverkehr in Amerika. Wie aus New York gemeldet wird, ist längs der ganzen Ostküste ein Schnelverkehr eingerichtet worden. Zwei Personen kamen ums Leben. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen mit zahlreichen Ortschaften sind unterbrochen.

Druckaufbruch durch Lavabannans eines Vulkanen zerstört. Die Druckschicht des Vulkanen Mauna Loa, der bereits seit einer Woche ununterbrochen Lavabannans ausstößt, wölbt

gerührt worden. Die Lava ist an manchen Stellen bereits fünfzig Fuß hoch und fließt in das Meer. Unter den Eingeborenen ist eine Panik ausgebrochen. Amerikanische Marinesoldaten wollten nähere Feststellungen über die Art und Ausdehnung der Katastrophe machen, was ihnen jedoch nicht gelang, da in 1000 Meter Höhe noch eine derartige Hitze herrschte, daß sie zur Umkehr gezwungen wurden.

Bunte Tageschronik.

Wien. Auf dem Flugplatz Mollers wurde der diesjährige Flugtag eröffnet. Der Bundespräsident und mehrere Minister unternahmen einen mehrstündigen Flug nach dem Burgenland.

Bogen. Nach längerem schweren Leiden ist der Bozener Altbürgermeister Julius Verattoner gestorben. Mit ihm ist der Führer des Deutschtums in Südtirol dahingegangen.

London. In Frankreich und in Belgien ist auch in England die Sommerzeit eingeführt worden.

Moskau. Der Wolskyj Nislow - Kiew entsetzte in der Nähe der Station Einleitens. Die Lokomotive legte sich über die Schienen. Zwei Wagen wurden zertrümmert, zwei Personen wurden getötet und acht schwer verletzt.

Manila. Amerikanische Flieger entdeckten auf der philippinischen Insel Mindoro einen bisher gänzlich unbefannten Insel. Die tibetanischen Behörden haben ein Verbot gegen die Besteigung des Mount Everest erlassen; infolgedessen können vorläufig keine weiteren Expeditionen unternommen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Unterlagene Armengebet. Wegen Amtsuntersuchung in der Nähe der Station Einleitens. Die Lokomotive legte sich über die Schienen. Zwei Wagen wurden zertrümmert, zwei Personen wurden getötet und acht schwer verletzt.

Ein Arzt wegen Wunders verurteilt. Der Hamburger Arzt Dr. Bunde und der Apotheker Bernath sind wegen eines Hamburger Amulatoriums. Zu ihnen kam ein Ehepaar aus Neumünster, um wegen eines Lebens der Frau den Arzt zu konsultieren. Dieser hielt eine kleine Operation für erforderlich, die auch innerhalb einer Stunde ausgeführt wurde. Für ärztliche Leistungen wurden 400 Mark, für arbeitsunfähigen (Krank-, Medikamente usw.) 75 Mark verlangt. Dem Ehepaar erschien der Betrag zu hoch. Er verweigerte die Zahlung, strengte einen Zivilprozess an; es kam aber auch zu einer Anklage wegen Betrugsvorwurfs gegen Arzt und Apotheker. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten, Arzt und Apotheker, zu je 150 Mark Geldstrafe, an Stelle einer an sich verwehrt Gefängnisstrafe von fünfzehn Tagen und je weitere 100 Mark und Einziehung des übermäßigen Gewinnes von 250 Mark.

Spiel und Sport.

Sp. Eine großangelegte Rennbahnstiftung. Einem sensationellen Aufschwung hat die obere Weidung für Trabrennen auf der Spur. Am vergangenen Sonntag gewann der bayerische Traber "Strauß" das Prämienrennen in Berlin-Mariendorf. Die auffallend niedrige Siegesquote des Wertes, das mit großen Werbungen vorgebetet war und als Geheimtip vor dem Rennen die Runde machte, ließ erkennen, daß hier ein wohlüberlegter Betrug geschickt war. Der Vorstand haben die leichte Art des Erfolges und der Umstand, daß der angeblich 6-jährige "Strauß" zuvor noch niemals in Bayern gestartet worden war, zu denken. Der Vorstand ließ ihn unauffällig von dem Bahntierarzt untersuchen, und dieser bemerkte, daß der in Weidach kommende Traber 8 bis 9-jährig war, also nicht mit dem

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

74. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Gwendoline verstand kaum den Sinn dessen, was sie las. Gleichwohl mochte die Verlobung zustande gekommen sein, wie sie hoffte. Blanka Krawatz würde Axel Kronau heiraten! Die nahm, was ihr das Glück lockend mit vollen Händen gab — und sie, Gwendoline, mußte immer am Wege stehen!

Die Herzogin beobachtete heimlich die Freundin und mußte die Selbstbeherrschung bewundern, mit der Gwendoline wieder mit ihrer Handarbeit beschäftigt war. Kaum ein Wimperzucken, ein Beben der Lippen verriet, was in ihr vorging. Sie hatte sich in ihren Stolz wie in einen stählernen Panzer gehüllt.

Sah Gwendoline denn überhaupt ein Herz? Beinahe wollte es in Vergleich mit sich — die Herzogin bezweifeln; denn so konnte sich doch kein Mensch beherrsigen, wenn ihm das Liebste verloren gegangen! Jedoch ein Blick in Gwendolines Augen betete sie eines anderen. So waltos hielten sie, der Glanz der eigenen Sterne wie erloschen von den nach innen gemeinten Tränen, daß es Maria Christina wehe tat. Könnte sie ihr doch helfen! Nun war es zu spät! Hätte Gwendoline doch früher gesprochen!

Und sie grübelte darüber nach — denn nichts hatte für sie größeres Interesse als die Herzensangelegenheiten anderer! Über Gwendolines waltos nichts davon hören! "Christa, er war doch schon vorher für mich abgetan — nur so überraschend kam mir das, daß gerade Blanka — nun ist es gleich — ganz gleich —"

"Doch ihr blaßes Gesicht und die zuckenden Lippen strafen sie Lügen. "Ich bleibe bei dir, Christa." "Ja, Blanka, und ich danke dir! Lange wird es ja nicht mehr dauern — und dann hat alle Welt ein Ende, und ich bin bei ihm!" "Geschwimmvoll und glücklich leuchteten ihre Augen, so daß bei Gwendoline der Schmerz und die Sorge um die achteste Freundin die eigenen Sorgen

und Schmerzen zurückdrängen — denn die Herzogin wurde immer schwächer; sie verfiel sichtbar trotz aller Bemühungen der Ärzte. Es war kein Wille zum Leben mehr da! Und damit kam es Tag, an dem man sie heimholte, weil sie in ihrem Leben leben wollte.

Frangende Sommerpracht rings umher. Reisendes Korn und blühende Wiesen, doch drinnen im fürstlichen Schloß rüstete sich ein junges Leben zur letzten Fahrt. Rühelnd lag Maria Christina in ihrem breiten Bett. Gwendoline war bei ihr; deren Gegenwart tat ihr wohl. "Ich habe keine Angst", flüsterte sie. "Mir ist so frei und leicht! — Stellst du mir das Scheiden länger, wenn ich ihn noch auf der Welt wüßte! Das Glück hat mich doch nicht ganz vergessen; es ist barmherzig und läßt mich gehen, ehe mir das Leben zur unerträglichen Qual wird."

"Ja, du hast's gut, Christa!" sagte Gwendoline und neigte das Haupt auf die Hände der Freundin. "Könnte ich mit dir gehen!"

"Nein, liebe, du sollst leben und glücklich sein." "Das ist wahr!"

"Gib acht, Gwendoline: ich weiß es genau, dich hat das Glück doch nicht vergessen — eines Tages wird es doch noch zu dir kommen, ganz heimlich, ganz leicht — dann weißt es nicht von deiner Tür, halte es fest." Ein geheimnisvolles Rächer lag über ihr Gesicht, und sie nickte der Freundin zu. "Dann denke an mich. Sie atmete tief auf. "Sagt will ich schlafen ich bin müde."

Und sie schloß die Augen; treu behütete die Freundin ihren Schlummer.

Vierundzwanzigstes Kapitel. "Unheilbar!"

Die junge blonde Dame in Trauer lagerte leicht zusammen, wenn ihr auch die Eröffnung des Arztes nicht sehr überraschend war. "Ich würde es auch, liebste, ich hatte die dir nicht davon erzählen wollen", flüsterte ihre Begleiterin, ihr teilnehmend die Hand drückend. "Komm, Gwendoline, laß es dir ein Trost sein, sie weiß nichts davon! Weine nicht!" Die beiden jungen Damen entfernten sich von dem

weißen, freundlichen Gebäude, dem man nicht ansah, wieviel menschlicher Jammer, wieviel Trübsaligkeit es barg. Langsam schritten sie dem auf sie wartenden Krastwagen zu.

"Ich habe deine Mutter jede Woche besucht, und da bist mir aufgefallen, wie sie sich von einem Besuch zum andern verändert hatte! Anfangs sprach sie mit mir immer noch von Malle und ganz vernünftig. Aber das letzte Mal! — Sie hielt ein Kissen wie eine Puppe im Arm, herzte und küßte es und redete mit ihm wie mit einem kleinen Kinde."

"Hanna, es ist fürchterlich!" stöhnte Gwendoline und ihre Augen füllten sich mit Tränen. "Wie es mir das Herz zerbricht, diese Teilnahmslosigkeit gegen mich — ich bin ihr nichts. Sie kümmerte sich nicht um mich, harzte so unheimlich vor sich hin, hörte mich nicht! Und jetzt hätte ich das Leben erleichtert und verschönert, hätte ihr wirklich alle Sorgen abnehmen können! Und nun ist es zu spät! Das Glück hat die arme Frau wirklich vergessen."

"Der ihr die Wolltut erwieilen, einen Schleier über die traurigen Tage zu werfen, die ihr noch bestimmt sind zu sein — sie empfindet nichts mehr — und was man nicht weiß und nicht, Gwendoline, — wahrhaftig, ich bin bedauernswert! Wie oft kann ich nicht schlafen vor Jammer über mein verlorenes Glück; die Gedanken kommen, fragen und klagen an."

"Hast du noch nicht vergessen, Hammer?"

"Das kann ich nie, solange ich lebe. Gwendoline — nur ich spreche nicht darüber! — Was mich etwas beruhigt, dir will ich es sagen — ein kleines Fort für ein blaues Gesichtchen, daß Malle nicht mehr lebt! Es war noch Bestimmung, daß alles so kam!"

Die Frau Kommerzienrat empfing die Zurückkehrenden sehr freundlich. Daß Gwendoline die vertraute Freundin der Herzogin von Herrnsheim gewesen war, importierte ihr doch innerlich gewaltig.

(Fortsetzung folgt.)

im Trabergerüstlich eingetragenen „Strauß“ identisch sein konnte. Als das Pferd später genauer untersucht werden sollte, war es unauffindbar. Sein Jodel gab an, es sei auf der Weide nach Münden an einem Herjahltag verendet, mußte aber schließlich die Unwahrheit dieser Mitteilung zugeben, und es wurde festgestellt, daß der Traberhengst erloschen worden war, um ihn vor der Untersuchung aus dem Wege zu räumen.

Kongresse und Versammlungen.

k. Tuberkulosekongress in Genua. Die Versammlung der Kinder-Tuberkulose wird auf der diesjährigen Tagung des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, die vom 25.-27. Mai in Genua a. M. stattfindet, im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen. Außerdem werden Vorträge gehalten über die „Herausnahme der Schwere-Tuberkulose aus der Familie und Wohnung“ und über „Tuberkuloseerbförderung als Gesundheitsmaßnahme“. Im Anschluß an die Versammlungen des Zentralkomitees tagen in Düsseldorf vom 28. bis 30. Mai die Deutsche Tuberkulose-Gesellschaft, die Vereinigung der Lungenerkranktenärzte und die Gesellschaft Deutscher Tuberkulosefürsorgeärzte.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Das Italiener Huhn.

(Egghorn.)

Ursprünglich als wildes Vorkuhnhuhn in Indien lebend gelangten Abkömmlinge dieser Rasse über Vorder- und Kleinasien nach den Küstern des Mittelmeeres. Ganz besonders in Italien fanden sie das ihnen günstigste Klima, verbreiteten sich sehr schnell, doch nie dort zum eigentlichen Landhuhn wurden. Als solches lenkten sie die Aufmerksamkeit der Bevölkerung durch ihre hervorragende Färbung und es begann ein blühender Handel, erst nach den Nordländern, dann auch in das weitere Ausland unter dem Namen „Italiensches Hühner“. Der landliche Bevölkerung lag nur daran, eine große Stückzahl zu erhalten und fleißig legende Hühner zu erzielen, um den Handel immer ertragreicher zu gestalten, um das Fleischer, Formen und Farben kümmerte sie sich wenig.

Den Ursprung der reingezüchteten Italiener finden wir so auch nicht in Italien, sondern in Amerika. Dort sind die ital. Landhühner geflügelt und zwar von der Hafenstadt Livorno im nördlichen Italien. In Amerika nannte man die Hühner zuerst „Kornfelder“, da aber in Amerika die englische Sprache Landesprache ist, wurden sie in England verhandelt. Livorno heißt auf englisch Leghorn. Der amerikanische Züchter wollte keineswegs eine neue Rasse damit bezeichnen sondern nur einen Hinweis auf die Herkunft der Hühner in der Landesprache geben. Im Jahre 1855 kamen die ersten braunen und reißhühnerfarbenen Hühner von Italien nach Amerika. Zwei Herren, Ward und Thompson befaßten sich mit der Durchzüchtung, doch erst im Jahre 1870 kamen die ersten sehr vergrößerten Tiere nach England. Dort wurde mit viel Arbeit und Verständnis weiter gearbeitet, unter lehrmeisterlichen Züchtern 1876 der erste Leghorn-Club gegründet und von da an dattiert der Siegeslauf des reingezüchteten Italienerhuhnes als amerikanischer Leghorn.

Es würde hier zu weit führen, alle die guten Eigenschaften dieser Ausschläger aufzuführen, greifen wir nur die hauptsächlichsten heraus: Zierlichkeit der Hühner, schlagfertiges Gehen von 3-4 Monaten, frühzeitige Vegetationszeit schon nach 5-6 Monaten, sehr fleißige Winterleger und wohl die besten Eierleger.

Zur Züchtung und folge, die es werden wollen, empfehlen wir das Buch „Das Italienerhuhn als Sport und Nutzhuhn“ von Vet-Corredo in Basel, Schweiz.

Der Zapfenpalmaria.

Viele der schönsten Palmenweide, welche in unseren Gärten als Bestandteile von Trauerkränzen usw. verwendet werden, stammen gar nicht von eigentlichen Palmen, sondern von den Schwaden, wie sie mit ihrem wissenschaftlichen Namen, *Palmaria*, wie sie mit ihrem volkstümlichen Namen heißen. So demnach ist die Weide, die man auf dem ersten Bild aussehn, so wenig sind sie mit den Palmen verwandt, sie nehmen vielmehr im Pflanzenreich eine besondere Stellung in der Mitte zwischen

Nadelholzgewächsen und Farnen ein. An die letzteren erinnert das Ergehen der Weide, die zuerst als spiralförmig aufgewickelte Knospen erscheinen und sich dann strecken und ausbreiten, genau wie wir es von den Palmen kennen. Die Haltung der Palmarie macht dem Pflanzenfreund viel Freude, da sie für denjenigen, der über ein einfaches Gewächshaus verfügt, keine Schwierigkeiten bereitet. Ein Gewächshaus aber verlangen die meisten dieser Bewohner warmer Zonen. Nur ausnahmsweise kann man es auch mit einzelnen Arten im Zimmer versuchen, wenn man sie hier richtig pflegt. Zu diesen Arten gehört die hier abgebildete *Zamia spinosa*, die aus Südamerika stammt und daher nicht so empfindlich gegen trockene Winterluft ist. Ihre Behandlung ist einfach. Sie liebt einen großen Kessel, den man im Winter mit verrottetem Stauden bedeckt, wünscht einen warmen Standort, an welchem auch die Erde nicht kühl wird, braucht nur wenig Bodennähe, ist aber für häufiges Besprühen, besonders in der Entwicklungszeit der Weide, sehr dankbar. Empfindlich ist sie wie ihre übrigen Verwandten gegen direkte starke Sonnenbestrahlung. Im Wintergarten gehört dieser Palmarie zu den eigenartigsten und dekorativsten Gewächsen und besonders wenn die große männliche Zapfenblüte erscheint, die sich bilden, ist des Staunens bei den Besuchern eines solchen Wintergartens kein Ende. Für den Gärtner ist die Kultur der Zapfenblume einträglich, da man sämtliche Weide nach ihrer Entwicklung ohne Schaden für die Pflanze abschneiden kann. Außerordent-



lich einfach ist auch die Vermehrung. Abgesehen davon, daß man auch bei uns die Palmen aus den reisenden Samen erkeimen lassen kann, wobei man aber, um Samen zu erhalten, männliche und weibliche Pflanzen pflanzen muß, treiben ältere Stämme viel Brutzeiger, deren jeder abgibt eine neue Pflanze ergibt. Wenn aber der Stamm für das Zimmer oder den Wintergarten zu hoch wird, dann sagt man ihn einfach in mehrere Stücke auseinander und jedes wird, in feuchter Erde gepflanzt, bald ausfliegen und eine von Anfang an sehr starke Pflanze ergeben. In ihrer Heimat gehören die Palmarie zu den wertvollsten Pflanzen. Ihre jungen Triebe werden gekocht als schmackhaftes Gemüse gegessen, aus dem starken Sagogetränk des Stammes bereitet man Brot und Sagohehle, welches auch in den Handel gelangt, und die trockenen Blattweide dienen zum Bedecken der Hüften der Eingeborenen.

Vor dem Ablammen der Ziegen

bedürfen die Tiere besonderer, rücksichtsvoller Behandlung. Folgendes ist zu beachten:

1. Fütterung der trächtigen Ziegen. Viele Fehler werden schon während der Trächtigkeitperiode begangen. Trächtige Ziegen sollten von der sechsten Woche an mehr Heu als Nachmahl erhalten und reichlich Wasser. In den letzten fünf Wochen sollten sie ausschließlich gutes Scheuen-

heu, nicht solches von im Freien gelegenen Mieten, viel Hafer und Salz und nicht zu kaltes flares Wasser bekommen. Nur geundenes Naturfutter erzeugt geundenes Blut, von dem ein starker Nachwuchs zu erwarten ist. Durch zuviel treibendes Futter nehmen die Muttertiere wohl an Fleisch und Fett zu, nicht aber an Blut. Die Winterfütterung hat nicht selten die Geburtstiere, zur Folge, der nicht leicht zu helfen ist. Bei warmer Fütterung lasse man die trächtigen Tiere sich im Freien tummeln. Das hat einen vortrefflichen Einfluß auf die Fortpflanzungsorgane. Ziegen, die mit gutem Futter genährt werden und sich häufig im Freien bewegen können, werden keine schwere Geburt haben, so daß Schlämungen an Geburtsstörungen seltener vorkommen.

2. Aufsicht. Schon oft hat man in Vorträgen gehört oder in Zeitungen gelesen, wie man Jungtiere aufziehen soll. Das beste sei das Sogenannte mit der Mutter. Es mag das keine Richtigkeit haben bei der Stallhaltung oder wo eine Weide eigens für Zickeln eingerichtet ist. Wo aber die Jungen mit der Mutter den ganzen Sommer freien Lauf haben, müßte man schon einen besonderen Hirten anstellen, um für den Haushalt genügend Milch zu bekommen. Da muß das Tränken aus dem Geschirr schon vom ersten Tage an angewendet werden. Hat man das Tierlein in den ersten Tagen an der Mutter lassen lassen, hält es schwer, es ans Geschirr zu gewöhnen. Das Ab- und Ungewöhnen erfordert viel Zeit und Geduld, hat sehr mit den Vorkick, daß sie sich nach der Entmöhnung immer in der Nähe der Kuh- und Rinderherden aufhalten und selten bei gemeinsamer Fütterung von der Herde vertreten.

Zum Merken.

Barkeimen von Frühkartoffeln. Frühkartoffeln lassen sich im Kleinbetrieb sehr gut in einem kleinen, hitzigen Keller vorzueimen. Die Keimdauer beträgt rund sechs Wochen. Man muß die Kartoffeln flach in die Hüben legen, so daß sie höchstens dreifach übereinander zu liegen kommen. Den Keller heizt man, beginnend in der ersten Woche mit 5 Grad Celsius, steigend bis zur sechsten Woche auf höchstens 16 Grad Celsius. Ist der Keller sehr trocken, so werden die Kartoffeln ab und zu leicht angefeuchtet. Die Keime müssen fräftig und dunkelgrün sein, sobald sie drei bis vier Zentimeter Länge haben, können die Kartoffeln vorsichtig in die Erde gebracht werden. Hat man jedoch in seiner Gegend regelmäßig mit Wurzeln zu rechnen, dann legt man sie lieber erst eine Woche früher als zu früh, denn vorgeeimte Kartoffeln kommen sehr rasch im März die Frühjahrswinterung flücht, wird es gut sein, im Garten Kämme zu ziehen, 14 Tage vor der Aussaat, weil sich Kämme leichter erwärmen als der ebene Boden. Auf ein Meter Breite werden je nach Anzuchtgröße je drei bis acht Zentner Saatmaterial gerechnet. Als Sorten kommen die „Bismarck“, „Wilmersdorfer“, „Bismarck“, „Bismarck“, „Bismarck“ und „Bismarck“ von den älteren Sorten.

Die Bakterien der Milch. Das Muttergärbewebe ist ein Ernährungsgebilde, das wir den Mikroorganismen zu verdanken haben. Es gibt, wie Muttererfruchtbar Dr. Lauterbach in einem Vortrage für Muttererfruchtbar ausführt, eine ganze Anzahl von Bakterien und Keimen, die von Müttern sind und in Kulturen geübt werden, aber noch viel mehr Schädlinge, ja sogar solche, welche die größten Gefahren für die menschliche Gesundheit in sich bergen. Das sind alle sogenannten Pathogene. Jedes Muttergärbewebe ist also ein Bakterien- und doch verborgen, d. h. es können sich tödliche Bakterien auf ihr aneignen. Es stellt sich dann das bei der zängigen Geschwindigkeit, die Mutter hält sich zwei bis drei Wochen. Sie gewinnt an Wert durch die Länge der Zeit, die sie sich hält. Magermilch darf nicht der Selbstfütterung überlassen werden. Die Säuerung ist stets mit Hilfe der Keimkulturen vorzunehmen. Eine große Rolle spielen die Keimkulturen, die geübt werden müssen. Die Keimkulturen haben dagegen, deshalb peinliche Sauberkeit im Bereiche des Milchzuges unbedingt haben lassen. Jede Ziege, die Bakterien, an einer Ziege sind 40 Millionen Bakterien gezählt worden, daher ist die Keimkultur dieser schädlichen Bakterien verbreitet.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

75. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie hatte sich sehr geträubt, Hannas Einladung, bei ihr zu wohnen, anzunehmen. Doch sie hatte sich fügen müssen. Hannas hatte ihr doch immer viel Gutes erwiesen, und Gwendoline war keine unankbare Natur, sie erwiesene Wohlthaten vergaß, sobald es ihr gut ging. Sie fürchtete ein Begegnen mit Axel Kronau, der als Verlobter Mantas im Hause fast täglich ein und aus ging. Einmal aber mußte es doch sein, und sie war es ja nicht, die sie erlösen hatte. Da horchte sie auf — Mantas hatte Stimme und lautes Lachen erklangen in der Halle.

„Ah, das Krampfadler kommt schon vom Spaziergang zurück“, meinte die Kommerziantin. „Axel wird auch zum Abendessen hier bleiben.“

Und jetzt hörte Gwendoline auch eine dunkle Männerstimme, bei deren Klang ein feiner schmerzlicher Stich durch ihr Herz ging. — „Da sind wir, chère maman!“ rief Mantas hereinströmend. „Hunger haben wir mitgebracht! Ah, leid ich auch schon das „Vegetable“ und Gwendoline.“ Sed mit laudendem geglätteten Kinn, die sie sagte, ihm ihre Glückwünsche zu seiner Verlobung mit Mantas. Vollkommen unbewegt klang ihre Stimme. Sie war ja auf den Augenblick der Begegnung vorbereitet und sie hatte gelernt, sich zu beherrschen. Mantas warf sich in einen der breiten, mit bunten Kissen besetzten Korbjessel. Sie nahm aus ihrer Tasche ein silbernes Zigarettenetui. „Gib mir Feuer, Liebling!“ Er mußte ihr die Zigarette in Brand setzen und Gwendoline bemerkte, wie seine Hand zitterte.

Nachdem er Wolk genommen, sprang Mantas von ihrem Sessel wieder auf, er sich halb auf die Armelehne seines Stuhles zu legen. Sie schmierte ihre Wange an seine Schulter, blies ihm überhaßft den Rauch ihrer Zigarette ins Gesicht, zupfte ihn am Ohrfläppchen, fuhr ihm durch das dunkle Haar und neckte ihn auf allerlei Art.

Es war ihm nettlich und lässig zugleich, doch sie achtete seines Einprägens nicht. „Jesse, du dumme Bua, lei net gar so sad —“ sagte sie auf gut Mänscherisch, und ihre Mutter lachte darüber. „Blanche, du bist doch zu übermäßig.“

„Vor lauter Freud, Mama, ich bin närrisch vor Glück und könnt' den Axel rein aufessen.“ Dabei drückte Mantas dem Verlobten einen schallenden Kuß auf den Mund. Er wurde feuerrot, warf einen scheuen Blick auf Gwendoline, die lächelnd beiseite sah.

Wie wenig ihr Wohlstand war doch Mantas in ihrem Benehmen — hauptsächlichlich Johannes wegen! Doch sie bedachte nie etwas! Hannas und Gwendoline waren mit einer feinen Stille-zeit beschäftigt.

„Jetzt denke ich, du bist nie fortgewesen, Gwendoline!“ meinte Hannas, „wie oft haben wir hier gegessen — ganz wie früher ist es, weißt du noch, wenn wir hier so gemütlich bekommen waren.“

„Ach, doch nicht, Seemannchen,“ widersprach die Köchin, „sieh unsere Gwendoline an, was hat sie für Glück gehabt! Eine angehende, berühmte Opernsängerin! Und dabei im Testament der Serzogenin in so generöser Weise bedacht! Eigentlich hat sie uns doch ihr Glück zu verdanken! Denn wäre sie nicht mit uns in Kreutz gewesen, hätte die Prinzessin sie doch nicht kennen gelernt.“

„Ja, Tante Elmsst,“ Hannas habe ich mein Glück zu verdanken!“ sagte Gwendoline mit eigentümlich schwerer Stimme und dachte daran, daß in Kreutz ihr Glück sein Ende genommen — die Freundschaft mit der Prinzessin hatte sie viel gekostet!

„Axel von Kronau sah auf sie. Sie war noch schöner geworden, so schön es ihm. Das leuchtige, schwarze Kleid umschloß eng ihre vollendete Gestalt und stand gut zu dem

weißen Gesicht mit den dunkelblühenden Augen und dem roten Mund und dem Goldhaar, das sich an den Schläfen baufste. Sie stieg ihm das Blut zu Herzen.

„Da sah das Mädchen, dem seine schönste Liebe galt, dicht neben ihm — und er war doch durch Werten von ihr getrennt.“

Er war in einer unbekleidlichen Stimmung. Jetzt wußte er, daß sie ihm nie mit einem Gedanken untreu gewesen — daß sie ihm fast und schmeichelnd wie eine engere geopfert, die noch vor dem Grabe zu ihm gekommen.

Unbegreiflicher Tor, der er gewesen, seine eigenen mißtrauischen Gedanken und die Einfassungen anderer bedachte zu haben! Wie hatte er sein Lieb geküßt und ungedrückt getrennt!

Der Brief, den er in seiner Brieftasche bei sich trug, den er erst vor wenigen Tagen erhalten, brannte wie Feuer! Mantas fragte Gwendoline nach allem Möglichen. „Du, ich bin furchtbar neugierig, dich zu hören und zu sehen! Sobald du auftrittst, komme ich mit Axel nach A. —“ meinte sie lächelnd.

„Ich sagte dir schon, Mantas, daß ich das Engagement in A. aufgegeben habe!“

„Ja, wer's glaubt, Eine!“ bemerkte Mantas boshaft, „so leicht wird der Herzog auf deine schätzenswerte Kraft für sein Hoftheater nicht verzichten.“

Groß und ruhig erwiederte Gwendoline Mantas Witz. Sie suchte leicht die Schulfert. „Denn glaube, was du willst — die Lasten werden es dir ja benehmen!“

„Mun, dann wäre es eigentlich nicht, der Stadt, wo die Aufkündigung geschehen und deine ersten Bühnenenergie gehabt hast, untreu zu werden — was beabsichtigt du denn?“

„Das weiß ich noch nicht genau! Vielleicht, daß ich den Winter über noch kein festes Engagement annehme, sondern hier weiterstudiere. Ich möchte jetzt vor allem der Beschäftigung bedürfen — morgen werden die „Meisterfinger“ gegeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich; zweimal, am Mittwoch
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Verleger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstellen, Forgauestr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. ersicht jeder Anspruch auf Liefe-
rung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter
höhen Raum 5 Goldpfennig, für aufzer-
halb Wohnen 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einseitig, unregelmäßig, Schmier-
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezbuht.

Nr. 33

Sonnabend, den 24 April 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg wird Anfang Mai der
Freien Stadt Hamburg einen Besuch abstatten. Der Reichs-
präsident befandte den Generalobersten von Seckf persönlich,
um ihm seine Glückwünsche zur Vollendung des 60. Lebens-
jahres auszusprechen.
* Der Reichsausschuss des Reichstages, der über das Kom-
promiß zur Fürtienfünftung berät, ist in kritische Lage ge-
raten. Paragraph 2 der Vorlage wurde durch die bürgerlichen,
kommunistischen und sozialdemokratischen Stimmen bei
Einstimmigkeit der Deutschnationalen abgelehnt. Der Reichs-
kanzler befragt mit den Regierungsparteien die
Situation.
* Der aus der Strafkast entlassene Schloffer Volgenius in
Berlin ermordete Tochter und Schwiegermutter, verletzte Frau
und Schwager lebensgefährlich und tötete sich dann aus dem
Fenster. Er wurde schwerverwundet aufgehoben.
* Der Streik im englischen Bergbau scheint unüberwindlich
zu sein, da die Verhandlungen zwischen Grubenbesitzern und
Bergarbeitern über die Einführung eines Mindestlohnes voll-
ständig scheiterten.

Der Rechtsauschuss gesprenkt! Schwerer Abfindungskonflikt.

Der Reichskanzler greift ein.
Die Verhandlungen im Rechtsauschuss des Reichs-
tages, der sich mit der Einzelberatung des Kompromiß-
entwurfes zur Abfindung der Fürtienfünftung beschäftigt,
sind in eine kritische Situation getreten. Der
Ausschuss beschäftigte sich mit dem § 2 des Kompromiß-
entwurfes, der die Zuständigkeit des Reichsgerichtes
regelt. Dieser Paragraph bestimmt, daß das Gericht für
diejenigen Gesamtauseinandersetzungen zuständig ist, die
nicht bereits nach der Zusammenfassung des Jahres 1918
durch Gesetz, Gerichtsbescheid, Urteil oder Vergleich er-
ledigt sind. Die Sozialdemokraten hatten zu
diesem Paragraphen einen Zusatzantrag eingebracht,
in dem eine Rückwirkung in dem Sinne verlangt
wurde, daß auch „Änder, die unter der Herrschaft des
früheren für sie ungünstigen Rechtes“ Vergleiche ab-
geschlossen haben, die möglichst haben sollen, eine
Reaktion im Sinne der neuzeitlichen Auffassung zu
verlangen. Nach dem Kompromißentwurf war vorge-
sehen, daß bereits erledigte Abfindungsverfahren nur auf
den Antrag beider Parteien wieder aufgenommen werden
sollten. Die Sozialdemokraten verlangten aber, daß
von ihnen beantragte Rückwirkung auf Antrag
eines Landes erfolgen könne. Die Sozialdemokraten
begleiteten die Annahme dieses Antrages als eine
Bedingung ihrer Zustimmung zum Kompromiß. Dieser
Antrag verfiel infolge der Ablehnung, so daß die Sozial-
demokraten im Verein mit den Deutschnationalen und Kom-
munisten bei Stimmhaltung der Deutschnationalen
gegen den ganzen Paragraphen stimmten. Nach der Ab-
stimmung wurde die Weiterberatung auf Antrag des
Zentrums und der Demokraten abgelehnt.
* In Ausnahmefällen vertritt man die Ansicht,
daß die Annahme des Kompromißentwurfes im Reichs-
tage nimmere geschehen zu sein scheint.

Reichskanzler Dr. Luther wurde sofort von den
Vorgängen im Rechtsauschuss des Reichstages unter-
richtet. Er hat darauf sogleich die Vertreter der Regie-
rungsparteien in die Reichskanzlei geladen, um mit ihnen
die Vertretung der von den Regierungsparteien
vertretenen Paragraphen entfallende Lage zu besprechen.
An dieser Ansprache nahmen auch Vertreter der preußi-
schen Staatsregierung teil. In parlamentarischen
Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die ganze Ange-
legenheit zu einer Krisensituation bzw. zu einer
Umgestaltung der bisherigen Verhältnisse
führen kann, da der Reichskanzler, um das
Fürtienfünftungsgesetz im Reichstag durchzuführen, seine
Regierung nach irgendeiner Seite hin vergrößern muß.
Sollte ihm das nicht gelingen, was unter den gegen-
wärtigen innen- und außenpolitischen Umständen außer-
ordentlich schwierig sein dürfte, so ist, so wird in parla-
mentarischen Kreisen weiter betont, unter Umständen so-
gar mit einer Reichstagsauflösung zu rechnen.

Die Abtuzung der Besatzungsstritten.

Ausweichende Antwort Chamberlains.
Im Englischen Unterhaus fragte der Abg. Ramsden,
ob dem Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten die
von dem verstorbenen Präsidenten Wilson, von Clemenceau
und von dem damaligen Premierminister Englands
am 16. Juni 1919 unterzeichnete Erklärung bekannt sei,

wonach die alliierten und assoziierten Mächte für den Fall,
daß Deutschland vor Ablauf von fünfzehn Jahren Be-
weise für seinen guten Willen und die ausreichende Ge-
währ für die Erfüllung seiner Verpflichtungen geben
sollte, bereit sein würden, untereinander eine frühere
Verordnung der Rheinlandbesetzung zu
verändern. Ramsden fragte weiter, ob die Regie-
rung in Anbetracht der Tatsache, daß die Vorkonferenz
gegenüber dem Völkerverbund festgesetzt habe,
daß Deutschland seine Entlohnungsverpflichtungen er-
füllt hat, nimmere den alliierten Mächten die Abtuzung
der Besatzungsstritten im Rheinland vorzuschlagen werde.

Chamberlain gab auf diese Frage eine juristisch ver-
klausulierte, völlig ausweichende Antwort. Er sagte
weiter: Die Erklärung von 1919 war eine Erklärung über
die damals bestehenden Verhältnisse der drei Regierungen.
Es war keine Erklärung, auf die sich die deutsche Regierung
zu berufen ein Recht hätte. Er fügte hinzu, daß er nicht
zu weiteren Äußerungen zu diesem Thema gebrannt wer-
den möchte, und daß seine Ansicht nach kein ungünstiger
Augenblick für eine Diskussion dieser Frage gewählt
werden könne.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Vorbereitungen für den Ehrenban.

Dem Reichsministerium des Innern gehen, wie offi-
ziös mitgeteilt wird, für den in Aussicht genommenen
Ehrenban für die Gefallenen im Weltkriege außerordent-
lich zahlreiche und inhaltlich wertvolle Vorschläge zu,
die in erfreulicher Weise das lebhafteste Interesse zeigen,
dem die Ausführung des Planes in weiten Volksteilen
begegnet. Bei der großen Fülle der Zuschriften ist die
Beantwortung einer jeden nicht möglich. Selbstverständ-
lich werden alle Vorschläge von den dazu berufenen
Stellen sorgsam geprüft. Der zur Vorbereitung der
Denkmalsfrage bestehende Ausschuss von Reichsratsmit-
gliedern tritt im Laufe des nächsten Monats wieder zu-
sammen, um der Angelegenheit weiteren Fortgang zu
geben und insbesondere zu dem dann vorliegenden Bericht
des Reichsanstaltswesens über das Ergebnis der Ein-
sichtungsstudien Stellung zu nehmen.

Reichspräsident von Hindenburg wird
nach Hamburg reisen. Die Ankunft erfolgt
26 Minuten nachmittags. Nach dem offiziellen
Hamburgern Nachhause wird der Hafen
für den Abend in ein Festmal im großen
geplant. Der Reichspräsident wird am gleich-
zeitigen in Berlin zurückreisen.

Großbritannien.

× Englands Thronfolge geistert. Die
Königin, die Gattin des zweiten Sohnes des
England, ist von einer Tochter erblich.
Die kleine Prinzessin ist Thronanwärterin
Prinzessin von Wales und dem Herzog von York.
Die Königin Victoria Elisabeth führt
englische Thronfolge, der Prinz von Wales
verheiratet ist — er steht kurz vor Voll-
endung seines Lebensjahres —, ist die Gattin einer Erb-
tochter von York ein für das Haus Windsor be-
stimmte.

Italien.

× Fester des italienischen Nationalfestes.
Fest der Gründung Roms wurde gleich-
zeitig am 1. Mai begangen. Fest der
Veranstaltungen, Umzüge und Illuminationen.
Mit besonderem Gepränge wurden sie in
Rom, wo die Minister und Behörden der Einweihung einer
Reihe von öffentlichen Arbeiten beiwohnten, so zum Bei-
spiel der Arbeiten für die Wiederherstellung mehrerer
Stadtviertel. Mussolini, die Minister und hohe Staats-
würdenträger nahmen auf dem Kapitol an der Feier des
Nationalfestes teil. 60.000 römische Schulkinder
marschierten an Mussolini vorbei, der überall Gegen-
stand begeisterter Kundgebungen war.

Aus In- und Ausland.

Rasfel. Der Provinziallandtag der Provinz Hessen-
Nassau erklärte sich mit dem ministeriellen Vorschlag, als
Nachfolger des Regierungspräsidenten Springorum den
Präsidenten im preußischen Staatsministerium Dr. Stöckel zu
ernennen, einverstanden.

Paris. Die Angelegenheit des Polizeidirektors von
Karlruhe Schabitz, hat wie offiziös mitgeteilt wird, mit
Politik gar nichts zu tun. Herr Schabitz beand sich mit Be-
kenntnis in einem der Verleumdung im Monat März, als dort
eine politische Karikatur durchgeführt wurde, und wurde mit
anderen zur Polizeiwache gebracht. Nachdem er sich dort aus-
gewiesen hatte, wurde er in hiesigen Formen entlassen.

Wien. Der belgische Außenminister hat dem italienischen
Regierung in Wien die Belangen der belgischen Regie-
rung über einen Zwischenfall in La Louviere zum Ausdruck
gebracht, wo eine Mussolini darstellende Strohpuppe
von Sozialisten öffentlich verbrannt wurde.

Washington. Der Senat hat das Abkommen über die
Regelung der italienischen Schulden mit 34 gegen
33 Stimmen ratifiziert. Das Schuldenabkommen geht nun-
mehr an Coolidge zur Unterscheidung.

Newport. Der Budgetausschuss des Repräsentantenhauses
beschloß, ab Montag öffentliche Termine zur Untersuchung ne-
mender, von der deutsch-amerikanischen Entschädigungskom-
mission bewilligter Ansprüche abzuhaken. Damit kann die
Rückgabe des deutschen Eigentums für die letzte
Kongresssession als abgehan angesehen werden.

Glückwünsche an Generaloberst v. Seckf.

Reichspräsidenten beim Jubel.
Generaloberst v. Seckf hat anlässlich seines sechzig-
sten Geburtstages zahlreiche Glückwünsche erhalten.
Unter anderem gratulierten Reichskanzler Dr. Luther
im Namen der Reichsregierung, Reichsminister Dr.
Kütz, Reichswehrminister Dr. Gehler sowie die Ge-
burtsstadt Schleswig. Reichspräsident von Hindenburg
hat an den Jubilar folgenden Hand schreiben
gerichtet:

Sehr verehrter Herr Generaloberst!
Zu Ihrem heutigen 60. Geburtstag spreche ich Ihnen
meine herzlichsten Glückwünsche aus. In hoher Anerken-
nung und Dankbarkeit gebe ich an diesem Tage der
großen Dienste, die Sie in Krieg und Frieden dem Vater-
lande geleistet haben. Mit zahlreichen Mitarbeitern
unseres Heeres im Weltkriege ist Ihr Name unermüßlich
verbunden; aber ebenso hoch wie diese Flecken die Verdienste,
die Sie sich in der Nachkriegszeit in stiller, entgangensvoller,
aber nie versagender Arbeit durch den Wiederbau und die
Veranlagung der neuen Reichsarmee erworben haben. Sie
sind Ihnen namens des Reichs von Herzen zu
den heutigen Tage besonders Bedürfnis
wird, daß es Ihnen beschieden sein
möge, Ihre Verdienste nach recht langer
Dienstes zu werten und unsere Jugend
aufzubauen und zu stärken.
In Anerkennung Ihrer persönlichen Wohl-
tätigkeit und der vielen Gutes, die Sie
für stets ergebener

aus V. Hindenburg.
Ich statte dem Generalobersten
persönlichen Glückwünsche

Wunden beim Autoverband.

hat Auto verbrannt.
Wird, ist in der Unterabteilung
band der Automobilindustrie, in
bandkassierter Schaffner und der
direktors Dr. Sperling, Vranze,
senatorische Abteilung eingetreten.
ung des Kassierers Dr. Sperling ist
der Wohnung Vranzes aus und
nung erschienen und hat den Se-
ne große Gefälligkeit zu erweisen.
Allen, die für Dr. Sperling von
en, zu bezeichnen. Vranze ent-
ung mit Dr. Sperling in den Keller
nung und verbrannte ein großes

Der dringende Verbaht der Ver-
eignheit. Vranze ist im Unter-
hört worden, der über den Erlaß
des Haftbefehls zu entscheiden hat.

Blutige Familientragödie in Berlin.

Zwei Tote, drei Schwerverletzte.
Eine furchtbare Familientragödie hat sich im Norden
Berlins ereignet. Dort hat der Schloffer Leopold Pol-
ze in ius, der nicht bei seiner Familie wohnt, seine drei-
zehnjährige Tochter Gise und seine Schwiegermutter Karo-
line Schudlich erschossen, seine Frau und seinen Schwager,
den Händler Hugo Schudlich, durch Schüsse schwer verletzt
und ist dann aus dem vierten Stock des Treppenhauses
hinabgesprungen. Mit schweren Knochenbrüchen und